

**Verkauf von**  
**Abonnementpreis**  
 monatlich 60 Pf.  
 vierteljährlich 1,50 M.  
 halbjährlich 2,80 M.  
 jährlich 5,50 M.  
 Durch die Post bezogen  
 1,00 M. mehr bezügl.  
 +

**Die Zeitungspreise**  
 (Abonnementpreise)  
 durch die Post nicht bezogen  
 der halbe monatlich 10 Pf.  
 vierteljährlich 30 Pf.  
 +

Katalog Nr. 1047  
 Verlagsgesellschaft  
 Verlagsort Halle/Saale.

# Wochenblatt

**Abonnementpreis**  
 monatlich 60 Pf.  
 vierteljährlich 1,50 M.  
 halbjährlich 2,80 M.  
 jährlich 5,50 M.  
 Durch die Post bezogen  
 1,00 M. mehr bezügl.  
 +

**Die Zeitungspreise**  
 (Abonnementpreise)  
 durch die Post nicht bezogen  
 der halbe monatlich 10 Pf.  
 vierteljährlich 30 Pf.  
 +

Katalog Nr. 1047  
 Verlagsgesellschaft  
 Verlagsort Halle/Saale.

## Sozialdemokratisches Organ

**für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 und die Mansfelder Kreise.**

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Der nächste Reichstag.

Bei den Nachwahlen zum Reichstage hat die Sozialdemokratie glänzende Erfolge errungen, denen sich noch weitere anschließen werden. Man sieht deutlich, wie die reaktionäre und volksfeindliche Politik der Regierung immer größere Wählermassen zur entchiedenen Opposition treibt und wie das Vertrauen des Volkes zu allen „Kaiserhaltenen“ Parteien rapid dahinschwindet. Nur in den dunkelsten Zentrumsböden kann es beim alten bleiben; sonst geht es auch für das Zentrum nicht ohne Einbußen ab, während Konservative, Nationalliberale, Freiwähler, Agrarier und Antisemiten enorme Verluste zu verzeichnen haben. Das ständige Wahlgewehr, das sich durch in der ganzen gemäßigten Presse erhebt, ist angenehme Musik für unsere Ohren.

Unausgesprochen, schreibt das Ganze. Es werden sich furchtbar Dinge unter unserer Regierung ereignen, die sich nach dem Mandat im nächsten Reichstage der Sozialdemokratie zufallen werden. (Der konservative Professor Debraud hat 120 Mandate für die Partei ausgerechnet. Neb.) Alle sind sich darüber einig, daß wir in bisher noch nicht dagewesener Stärke aufzutreten werden. Nun, für uns sind die Mandate der Wähler höchst in dem großen Klassenkampf nicht und wir bezweifeln nie, daß unsere Stärke in den unter unsern Banner marschierenden Volksmassen selber liegt. Darum brauchen wir aber die Bedeutung einer starken Fraktion im Reichstage nicht zu unterschätzen.

welcher die Junker und Agrarier Deutschland von der übrigen Welt abgesperrt haben, um unsern Völkern die notwendigen Lebensmittel zu verteilen und es um schöner Gewinnes willen auszuverkaufen. Da wird man sich daran erinnern, daß vor acht Jahren beim Kampf gegen die Wollwucherergölle die Freiwähligen der Sozialdemokratie in den Rücken fielen, und man wird sich erinnern, daß die Nationalliberalen immer die Schildeknappen der Junker gemacht und sich erst kürzlich für die Aufrechterhaltung und Fortsetzung der agrarischen Parteipolitik ausgesprochen haben. Und was werden wir erleben, wenn gegen die unfeinliche Steigerung der Zölle auf die Einfuhrungen zu Wasser und zu Lande angekämpft werden soll, was die oppositionellen Wähler doch auch mit Zurecht erwarten? Was werden wir erleben, wenn neue Steuern gefordert werden, nachdem der Liberalismus aller Spattierungen im vorigen Jahre sich bereit gezeigt hat, 400 Millionen neuer indirekter Steuern zu bewilligen?

Spricht man sonach von dem starken bürgerlich liberalen und fortschrittlichen Rückfall, den die Sozialdemokratie im neuen Reichstage haben werde, so müssen wir erst abwarten, wie dieser „Rückfall“ aussehen wird. Da beschließen uns eigentümliche Erinnerungen. Wenn nun die Regierung einem solchen liberalen „Rückfall“ mit Auflösung des Reichstages droht? 1884 zerteilte die durch eine solche Drohung erschreckten Freiwähligen das Sozialistengesetz für Bismarck. Lebensfalls sind die nationalliberalen Schildeknappen der agrarischen Junker das Gegenteil eines solchen Rückfalls. Dennoch legen die Vorkämpfer zu Bundesgenossen zu haben, als mit der Sozialdemokratie gemeinsam gegen die Reaktion anzukämpfen. Die Idee eines „Blods von Bebel bis Reuter“ ist ein Traum und nicht einmal ein schöner Traum. Der baltische Großkaplan für den Reichstag nicht vorstellbar sein; denn die großen Fragen, die den Militarismus, die Agrar- und Kolonialpolitik usw. betreffen, stehen nicht auf der Tagesordnung des Parlaments eines Kleinparlamentes.

### Die Herren von Preußen.

Zu der Nachricht über den Erwerb der in den Kreisen Lübeck und Groß-Strelitz in Ober-Schlesien gelegenen 108 600 Morgen großen Besitzungen des verstorbenen Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg-Bernigerode durch den Grafen Zieles-Windler wird es am Plage sein, anzugeben, wie gering die Zahl der deutschen Großgrundbesitzer in Polnisch-Ober-Schlesien ist, welche ungeheure Flächen Landes ihr eigen nennen. In Betracht kommen nur diejenigen fünfzehn ländlichen Kreise Ober-Schlesiens, welche nach der Volkszählung vom Jahre 1906 mehr als 60 Prozent polnischer Bevölkerung haben. Es sind das die Kreise: Beuthen, Josef, Ratiboritz, Kreuzburg, Lublitz, Reichenhagen, Oppeln, Ratibor, Rosenberg, Wohlitz, Groß-Strelitz, Lannowitz, Tschelmsitz und Jauer, deren Gesamt-Einwohnerzahl am 1. Dezember 1906 1 519 464 betragen hat.

Die Verteilung des deutschen Großgrundbesitzes in diesen Kreisen zeigt uns nachstehende Tabelle, die auf Grund des schlesischen Güter-Adressbuches vom Jahre 1906 bearbeitet wurde und in unserem Ratiboritzer Parteiblatt Gazette Robotnica zur Veröffentlichung gelangte.

Größe des Grundbesitzes in Hektar	Zahl der Besitzer	Gesamtfläche in Hektar
100 - 200	42	6 208,12
200 - 300	32	8 173,62
300 - 400	20	7 272,53
400 - 500	19	8 348,65
500 - 600	22	11 969,44
600 - 700	14	8 986,06
700 - 800	12	8 932,9
800 - 900	10	8 325,8
900 - 1000	5	4 710,7
1000 - 1500	26	30 940,11
1500 - 2000	14	28 409,16
2000 - 3000	10	28 284,31
3000 - 4000	9	30 370,0
4000 - 5000	5	22 381,5
5000 - 6000	1	5 810,0
6000 - 7000	3	20 300,5
7000 - 8000	1	7 165,4
8000 - 9000	3	25 832,0
10000 - 20000	8	39 232,19
20000 - 30000	3	72 945,5
30000 - 40000	1	38 394,5
40000 - 50000	2	42 498,0

Es ergibt sich also, daß im Jahre 1906: 267 Großgrundbesitzer in 15 ländlichen Kreisen Polnisch-Ober-Schlesiens über fast 600 000 Hektar, d. h. fast die Hälfte der Gesamtfläche dieser Kreise verfügten. Eine Handvoll Personen besaß demnach die Hälfte des polnischen Zehes Ober-Schlesiens!

- Die größten Besitzer waren:
1. Graf von Liegt . . . . . 42 001,0 Hektar
  2. Fürst von West . . . . . 40 437,0 "
  3. Graf von Ratibor . . . . . 33 394,5 "
  4. Fürst zu Stolberg-Bernigerode . . . . . 28 517,0 "
  5. Prinz Hohenlohe-Ingelfingen . . . . . 26 489,0 "
  6. Graf Siedel Fürst von Donnerstag 21 942,2 "

Insgesamt besaßen diese sechs Besitzer „nur“ rund 200 000 Hektar Fläche! Die Besitzungen des Fürsten zu Stolberg-Bernigerode sind namentlich in die Hände des Grafen von Zieles-Windler übergegangen. Graf v. Zieles-Windler hatte nach dem schlesischen Güter-Adressbuch im Jahre 1909 Güter im Umfange von 14 880,8 Hektar. Daß dem namentlichen Erwerb besitzt er jetzt Güter in einem Gesamtumfange von 40 897,3 Hektar Fläche!

Von der Gesamtfläche des deutschen Großgrundbesitzes in Polnisch-Ober-Schlesien waren im Jahre 1906 108 600 Hektar (fast 18%) in polnischen Händen, was 24,38 Prozent der Gesamtfläche der 15 Kreise ausmachte.

Von der Gesamtfläche von 288 Großgrundbesitzern waren im Jahre 1906: 64 „gewöhnliche“ Adelige, 14 Barone und Freiherren, 32 Grafen, 7 Fürsten und Herzöge und 8 Könige (von Preußen, Sachsen und Württemberg).

Gewöhnliche Adelige . . . . . 70 520,7 Hektar  
 Barone und Freiherren . . . . . 11 458,25  
 Grafen . . . . . 117 707,56  
 Fürsten und Herzöge . . . . . 198 616,80  
 Könige . . . . . 21 686,89

Das macht im ganzen „nur“ 419 989,07 Hektar. Beinahe die Hälfte des Polnisch-Ober-Schlesiens war also im Jahre 1906 im Besitze von nur 120 Adels- und Magnatenfamilien.

Wegenandertungen vor uns, daß viele dieser Magnatenfamilien im ober-schlesischen Industriegebiet noch manche Hütten- und Erzküchen, Hütten und andere industrielle Anlagen besitzen, daß die schwere Industrie außerdem in Händen von ebenfalls riesigen Aktiengesellschaften vereinigt ist, daß der Fiskus ebenfalls über ausgedehnte Hütten- und Hüttenwerke verfügt, so haben wir vor uns das Bild der gutgewollten kapitalistischen Ordnung in Polnisch-Ober-Schlesien. Auf der einen Seite eine Handvoll von Ausbeutern, auf der anderen dagegen Hunderttausende polnischer Industrieller und Landbesitzer, deren Lebensaufgabe darin besteht, ihren Ausbeutern fortwährend neuen Reichtum zu schaffen und selbst in Rot und Blau dahin zu regieren.

### Das alte Gewissen.

Aus Berlin wird uns noch über das Thema geschrieben: In Berliner Regierungskreisen, besonders in der Umgebung des Reichstagspräsidenten, herrscht die Meinung, daß die Regierung ein Reformgesetz vor den kommenden Reichstagswahlen. Man rechnet mit 100-120 sozialdemokratischen Mandaten. Diese Reformgesetz habe Veranlassung gegeben, eine fräftige Bekämpfung sozialdemokratischer Bestrebungen in Aussicht zu nehmen.

In Wänden soll diese Bekämpfung durch ein „großartiges Heilungsunternehmen“ erfolgen, dessen Produkte mit Hilfe des Großkapitals billig gemacht werden sollen, daß sie alle anderen Wähler aus dem Felde schlagen. Angeblich soll das Kapital dieses Unternehmens 4 Millionen betragen, wovon 2 bereits gesammelt seien, die Jahresausgabe soll nicht weniger als 1,8 Millionen betragen. Es wird angebetet, wenn auch nicht behauptet, daß an anderen Orten ähnliche Unternehmungen geplant seien.

An der Werbung des Vater. Kurier ist zum mindesten soviel richtig, daß bei den nächsten Reichstagswahlen die Gegner der Sozialdemokratie alle Hebel in Bewegung setzen werden, und daß man sich auf einen Wahlkampf gefaßt machen muß, wie in Deutschland noch keiner erlebt worden ist. Schon deshalb tun die sozialdemokratischen Arbeiter gut, zu dem bevorstehenden Kampf mit allen Kräfte zu rüsten und sich nicht von ihren Gegnern in eine Stimmung der Siegesgewißheit hineinreden zu lassen. Alle Parteien über den angeblich zu erwartenden Mandatserwerb der Sozialdemokratie berufen auf ziemlich willkürliche Schätzungen und sind wertlos. Haben sich auch seit 1907 die sozialdemokratischen Stimmen im Durchschnitt der Reichswahl um etwa 5 Prozent vermehrt und sind gleichzeitig die gemäßigten Stimmen ungefähr in dem gleichen Maße zurückgegangen, so kann daraus auf den Ausgang der allgemeinen Wahlen kein sicherer Schluß gezogen werden. Die Berechnungen der Gegner zeigen nur, ein wie schlechtes Gewissen sie haben und wie gütig sich dadurch die allgemeine Lage für die Sozialdemokratie gestaltet hat. Die Ereignisse mit allen Kräfte ausgenutzt werden, damit der Ausgang der Wahl nicht noch für die Feinde der Arbeiterklasse eine angenehme Enttäuschung wird.

Wenn die dem Erfahrenen verständlichen Reiden nicht trügen und wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, die in der ganzen Situation tiefgehende Veränderungen herbeiführen, so wird die sozialdemokratische Fraktion im nächsten Reichstage die Mehrheit der Wähler sein. Schwere ist die Situation für die sozialdemokratische Fraktion im Jahre 1908, wenn die Wähler sich nicht, wie die Nachwahlen beweisen, ein ganz erneuert seien. Das Zentrum, das bisher die stärkste Fraktion mit immer etwa hundert Mandaten bildete, wird von der Sozialdemokratie vermutlich überflügelt werden. Die Nationalliberalen und der Freiwähler werden, wo sie neue Mandate erobern, dies wesentlich nur auf Kosten der Konservativen erreichen.

In der liberalen Presse beschäftigt man sich damit, zu ergründen, was die Sozialdemokratie in dieser neuen Position tun wird. Man sucht uns bereits eine Mission zu geben. Der schwarz-blaue Blod, heißt es, müsse getrümmert werden, und die Sozialdemokratie müsse einsehen, daß sie einen starken bürgerlich liberalen oder fortschrittlichen Rückfall im Reichstage nicht entbehren könne. Vor allen Dingen müsse sie sich hüten, sich von der Schlaufe des Zentrums einzufangen und sich zu dessen Bundesgenossen oder gar Gefolgschaft machen zu lassen.

Nun, der infolge seiner eigenen Kurzsichtigkeit und Verbohrtheit auf die absteigende Linie gedrängte und beinahe schon zusammengebrochene Liberalismus nimmt sich recht willfürlich aus, wenn er uns „schleue“ Ratschläge geben will. Leute, die noch mit der Väterlichkeit der konservativ-liberalen „Barozung“ beschäftigt sind, sollten sich doch nicht ihres politischen Wertes und Wertes schon wieder rühmen. Die Sozialdemokratie hat sich noch niemals in den Dienst des Zentrums gestellt und wird sich niemals in denselben stellen. Sie wird auch niemals auf den Keim eines neuen „Kulturkampfes“ eingegangen, auf den der deutsche Liberalismus jetzt durch das Zentrum in Verbindung mit dem römischen Stuhl gelockt worden ist.

Es gehört bekanntlich zu den Eigenheiten des Antiliberalismus und ehemaligen bürgerlichen Demokratie, sich zum Erteilen guter Ratschläge an die Sozialdemokratie berufen zu können. Da man dort den Klassencharakter der Arbeiterbewegung nicht versteht, so ist man immer noch der Meinung, die Arbeiter werden eigentlich im Gefolge des Antiliberalismus und der bürgerlichen Demokratie und seien nur durch „Verhehlung“ ins sozialdemokratische Lager gekommen. Die Zustimmung darüber braucht jüngst auch in einer Rundgebung eines Führers der fortschrittlichen Volkspartei durch, der meinte, man müsse die Wahlparole gegen die Konservativen ausgeben, nicht um der Sozialdemokratie zum Siege zu verhelfen, sondern um den Konservativen eine Niederlage zu bereiten. Da geht es sich doch recht, daß die liberale Politik nur ist: Ein hoher Darm, voll Furcht und Hoffnung, daß Gott erbarml! Das sollte es recht sein, wenn die fortschrittliche Volkspartei beständig gegen die Konservativen Stellung halten wollte. Aber wir wollen es abwarten; denn die Erfahrungen, die wir gemacht, sind nicht geeignet, uns optimistisch zu stimmen.

Wenn wir aber nicht gewillt sind, die Zentrumschleife zu tragen, so werden wir den Liberalismus — den „entfesselten“ und den wackeligen — nicht minder scharf unter die Lupe nehmen, wie das Zentrum.

Wenn bei den Wahlen der schwarz-blaue Blod getrümmert und damit die reaktionäre Mehrheit gebrochen ist, so muß der Kampf gegen die reaktionären und volksfeindlichen Hinterlassenschaften des Junkertums in aller Schärfe entbrennen. Das werden die Wähler, und zwar mit vollem Rechte, verlangen. Da gilt es mit in letzter Linie, Sturm zu laufen gegen die chinesische Mauer, mit



# Politische Übersicht.

Salle a. S., den 6. Juli 1910.

## Was der Justizkommission.

In der Fortsetzung der Beratung über die §§ 296 und 297 am Freitag hat sich die Debatte in allererster Linie darum, ob ein gerichtliches Protokoll nur dann angeordnet und zur Unterlage eines Revisionsverfahrens gemacht werden kann, wenn es gefertigt ist oder ob eine Unrichtigkeit im Protokoll genügt, die Anfechtung zu rechtfertigen. Den letzteren Standpunkt vertreten außer unseren Genossen, von denen ein sehr kräftiger Fall einer Protokollanfechtung angeführt wurde, auch einige Zentrumsglieder. Nationalliberale, Konserverve und der Antimilitarist wenden sich gegen diese Forderungen. Und ein von Konserverve Seite gestellter Antrag ging in seiner weitestgehenden Tendenz noch über die Regierungsvorlage hinaus.

Von den Vereinigten des sozialdemokratischen Antrags und des Antrags Gröber — dessen Inhalt wir im letzten Bericht skizzierten — wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß durch den Regierungsentwurf und den Konserverve Antrag die Wahrheitserforschung in beträchtlichem Maße eingeschränkt werde. In der Abmahnung wurden die prinzipiell bedeutenden Anträge abgelehnt und der Regierungsentwurf mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Der 7. Abschnitt des 2. Buches handelt von dem Schwur, den die Richter bei der Einnahme der Urkunde leisten. In der Diskussion sprachen sich die Richter des Zentrums, der Fortschrittler und vor allen Dingen unsere Genossen gegen den Antrag aus. Während aber aus den Reihen der Zentrumseute im Grundsatz eine Neigung zur Zurückhaltung der Zahl herauskam, waren unsere Genossen scharf gegen jede verkleinernde Änderung der Schwurformulare. Je kleiner die Zahl der Schwurformulare werde, je enger werde der Kreis der Bevölkerung, aus dem die Richter genommen werden. Schon heute sei die Auswahl der Schwurformulare auf eine verhältnismäßig kleine Zahl der Bevölkerung beschränkt. Die meisten Kreise der Arbeiter seien so gut wie ganz unberücksichtigt. Dadurch seien schon heute die Schwurformulare keine eigentlichen Volksgerichte mehr.

Im Namen der verbundenen Regierungen sprach sich der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums gegen den Antrag aus, betonend, daß die Regierung sich entschlossen sei, an der Institution der Schwurgerichte prinzipiell nichts zu ändern. — Nach längerer Diskussion, in der sich auch ein Konserverve Redner gegen den Antrag aussprach, ergab sich, daß die Kommission zu einer Ablehnung des Antrages kommen würde; die Anträge selber jedoch den Antrag zurück.

Der 8. Abschnitt der Regierungsvorlage befaßt u. a. mit der Rechtsbehelfsordnung der Schwurformulare durch den Vorsitzenden von keiner Seite erklärt werden darf. Unter Berücksichtigung aller hierzu gestellten Anträge wurden die Bestimmungen der Regierungsvorlage aufrecht erhalten.

Die schlimmen Wirkungen der Reichsfinanzreform auf die Tabakindustrie schildert der Jahresbericht der Dresdener Handelskammer für 1909 recht anschaulich. Es heißt da u. a.:

„Wer da gehofft hatte, daß die Mehrbelastung des Tabaks ohne weiteres dem Käufer aufgebürdet werden könne, ist in seinen Erwartungen arg getäuscht worden. In Deutschland pflegt jedermann nur eine gewisse Summe in Genussmitteln anzulegen und diesen Betrag in seinem Gehalt in Unordnung zu bringen. Er mußte nur, daß der Verbrauch erleidet daher fast genau so viel Einbuße, als die Mehrbelastung ausmacht. Die Störungen im Absatz führten bei den meisten Firmen zu Betriebserschwerungen, teilweise sogar zu zeitweiliger Einstellung des Betriebes. Die geschäftlose Zeit dürfte wenigstens

nach bis zum Herbst anhalten. Doch die Zigarettenindustrie aber in absehbarer Zeit wieder ihren früheren Gedeihstand erreichen wird, darf billig bezweifelt werden. Welche schweren Schäden die neue Steuerliche Belastung des Tabaks der deutschen Zigarettenindustrie zugefügt hat, ergibt man so recht, wenn man sich vergegenwärtigt, wie viele Arbeiter infolge dessen aus Lohn und Brot gekommen sind. In Stuttgart dieses Jahres sollen umgerechnet 40 000 Zigarettenarbeiter beschäftigungslos gewesen sein.“

In einer anderen Stelle heißt es: „Die Steuerliche Mehrbelastung hat der deutschen, insbesondere aber der sächsischen Zigarettenindustrie einen schweren Schlag versetzt. Die Herstellung der billigen 5 und 6 Big-Zigarette ist aus Sachsen heraus und nach Südb- und Ostpreußen abgeköpft worden.“ (Dort sind bekanntlich die Arbeitslöhne am aller-miserabelsten.)

Diese den Zigarren entsprechende Schädigung der Richterungen der sogenannten Reichsfinanzreform auf die Tabakindustrie und besonders die Zigarettenfabrik, wie sie hier, die Dresdener Handelskammer gibt, als sozialdemokratische Lieberbreitungen“ zu bezeichnen, geht wohl nicht aus. Schon an dieser Darstellung der Lage in der Tabakindustrie aber läßt sich die Größe des Uebels erkennen, das durch die Tabaksteuer über Hunderttausende von Arbeitern heraufbeschworen wurde.

## Die neue Tabaksteuer.

Der Wertvollausgleich auf Rohtabak und Zigaretten, der seit dem 15. August 1909 in Kraft ist, hat bis zum 31. März 1910 eine Einnahme von 18 839 664 M. gebracht. Davon entfielen auf Rohtabak 18 251 892 M. und auf Zigaretten 587 762 M. Die durch die Besteuerungszulagen verminderten Beträge sind hierbei mitgeteilt. Der Durchschnittswert eines Doppelzigaretten-Rohabak stellt sich nach einer Berechnung der Süddeutschen Tabakfabrikation für die Zeit vom 15. August 1909 bis zum 31. März 1910 auf 152 M. Der Durchschnittswert von 1000 Stück Zigaretten hat für die Zeit vom 15. August 1909 bis 31. März 1910 77 M. betragen.

Nachdem man den Wertvoll von 40 v. H. in einen spezifischen Zoll um, so ergibt sich, daß auf 1 Doppelzigaretten Rohabak im Durchschnitt ein Zollausgleich von 10 und 61 M. kommt. Da außerdem 85 M. Gesamtzoll erhoben werden, so beträgt der Gesamtzoll durchschnittlich 141 M. auf 1 Doppelzigaretten. Bei Zigaretten macht der Wertvollausgleich im Durchschnitt rund 31 M. pro Pille und 607 M. pro 100 Kilogramm Rohgewicht aus. Unter Zuzurechnung des Gewichtszoll von 270 M. ergibt sich daher ein Gesamtzoll von durchschnittlich 877 M. auf 1 Doppelzigaretten. Da früher auf Rohabak nur 85 M. und auf Zigaretten nur 270 M. pro 100 Kilogramm erhoben wurden, so tritt durch die Finanzreform eine Erhöhung des Zolls auf Rohabak um durchschnittlich 72 v. H. und auf Zigaretten um durchschnittlich 225 v. H. ein. Im Verhältnis zum Wert stellt sich der Gesamtzoll auf Rohabak auf etwas über 100 Prozent, bei Zigaretten auf 88 v. H. im Durchschnitt.

## Er ist aufrieben!

Nämlich Wilhelm II. mit seinem Besahmann Holloke. Wenigstens will das Reichsjustizministerium so behaupten.

Man sagt, daß der Kaiser in diesem Gelegenheit gekommen hat. Herr v. Bethmann sein besonderes Vertrauen zum Ausdruck zu bringen, und nach dem Scheitern des Kongresses und seiner Rückkehr nach Berlin soll der Stimmungshimmel zwischen beiden wohlhaben sein. Wie ferner bekannt, habe allerdings der Kaiser schon vor etwa zwei Monaten seinem leibhaftigen Unwillen darüber Ausdruck verliehen, wie die Wahrscheinlichkeit im Abgeordnetenhaus behandelt worden ist. Aber den Hauptteil der Schuld an der ganzen Verwerflichkeit habe er dem Parlament zugeschoben und nicht dem Ministerpräsidenten, wenn auch gegen diesen eine leichte Verleumdung zu vernehmen gewesen sei. Durch die glatte Erklärung der Positionenfrage jedoch hat Herr v. Bethmann eine neue besondere Seite im Weltbekanntem, denn die Krone, die nur mit Rücksicht die unauflösliche Angelegenheit in kritischer Zeit vor die Volksvertretung brachte, hat sich auf unzureichende Bedachten gestellt gemacht. Daß diese Sorge gegenstandslos geblieben ist, hat man dem preussischen Ministerpräsidenten wohl angeschrieben und als ein Resultat seines Taltzes betrachtet.

Man stellt die Erklärung der Reichsjustiz als einen leeren Spiel. Dem Worte folgt die 3½ Millionen Mark jährlich mehr und Herr v. Bethmann trägt sie noch heute die beständige Unzufriedenheit des Reichs II. ein. Der Kaiser ist, daß selbst die liberalen Abgeordneten früher eingestimmt hat und sich auf unzureichende Bedachten gestellt gemacht hat. Die liberale Anreizfähigkeit hat also als unmittelbare Folge die Stärkung der Position des Ministerpräsidenten bezirkt.

Die Rede gegen die Christenentlassungsreform, wobei diese Sozialdemokraten sind, wird gerade jetzt während der Beratungen des Entwurfs der Reichsjustizreform in Ordnung gebracht. Regelmäßig kann aber bald die ganze Falligkeit der oft wieder besseren Wissen aufgestellten Behauptungen nachgewiesen werden. So geht es auch mit dem Fall C r a s s e r von der Christenentlassung Freiberger (Wahlgesetz) wieder die Leitung der Reichsjustizverwaltung, wobei die zuerst angeführten Thesen alle überlagert werden sind; geht jetzt folgende Behauptung durch die Reichsjustizverwaltung:

„Als Herr Ministerpräsident Herr v. Bethmann (Wahlgesetz) wieder die Leitung der Reichsjustizverwaltung, wobei die zuerst angeführten Thesen alle überlagert werden sind; geht jetzt folgende Behauptung durch die Reichsjustizverwaltung: „Als Herr Ministerpräsident Herr v. Bethmann (Wahlgesetz) wieder die Leitung der Reichsjustizverwaltung, wobei die zuerst angeführten Thesen alle überlagert werden sind; geht jetzt folgende Behauptung durch die Reichsjustizverwaltung:“

Genosse Wielig fandte darauf dem Freiberger Amtsblatt, der Quelle aller gebliebenen Angriffe aus Anlaß des Selbstmordes des früheren Kaiserlichen Grafen, eine Berichtigung. Demnach hat sich unter den eingegangenen neuen Gesetzen auch ein des früheren ersten Epochenfalls befinden, der als ein äußerst wichtige und gewandter Beamter auf von den Unternehmern geschickt wurde. Die Unternehmer haben selbst mit befohlen, die eingegangenen Gesetze einer Kommission zu überweisen. Interessant ist übrigens noch, daß die Unternehmern im Vorstand den Antrag stellen, den Vorliegenden, Genossen Wielig, abzugeben. Der zweite Vorliegende, ein Unternehmern, „begehrte“ den Antrag damit, Wielig habe gelegentlich gehandelt, weil er den Antrag auf Entlassung des Kaiserlichen Grafen gestellt habe. Im Vorhand wurde aber gegen die Stimmen der Arbeiter mehr natürlich dieser Antrag abgelehnt. Weber den Antrag soll nun die Justizbehörde entscheiden.

§ 253.

Der Erpressungsparagraph, der für die schmutzigsten Verbrechen geschaffen wurde, ist schon wieder einmal gegen Arbeiter, die sich für die Verbesserung ihrer Misere kämpfen, in Anwendung gebracht worden. Der Fall geht besonders traurig. Der Zigarettenfabrikant Ewald in Glogau hatte einen Sozialist unterworfen und gebeten, die Karte für in unferner Presse u. a. Parteiplatte zu veröffentlichen, da er auf Arbeiterunzufriedenheit angewiesen sei. Nachträglich aber maßregelte er einen bei ihm beschäftigten Arbeiter, nachdem seine Verurteilung, ihn zum Austritt aus der Organisation zu bewegen, erfolglos geblieben waren. Geleiteter Element aus Presse u. a. ging daraufhin in Begleitung des gemäßigten Arbeiters zu dem Fabrikanten, um über die Zurechtweisung der Arbeiter und die Aufrechterhaltung des Zurecht zu verhandeln. Die Verhandlungen liefen erfolglos und der Fabrikant stellte obenhin Strafmandat, weil ihm die Möglichkeit eines Boykotts durch die Glogauer Arbeiter vor Augen getreten sei. Das Glogauer Schöffengericht hat jetzt den Geleiteter Element auf die Zeugnisaussage des Fabrikanten, wegen „verdächtig Erpressung“ zu einer Woche Gefängnis und dem gemäßigten Arbeiter zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Ob im umgekehrten Falle der Unternehmern wohl auch und mit Gefängnis bestraft worden wäre?

## Deutsches Reich.

— Unterführung der Tabakarbeiter. Die sozialdemokratische Fraktion hat am Montag in badischen Landtage folgende Interpellation eingereicht: „Ob die badische Regierung bereit, beim Bundesrat zu beantragen, daß den arbeitslos gewordenen Tabakarbeitern auch über den 1. Dezember 1910 hinaus die Reichsunterstützung gewährt wird? Will die badische Regierung rechtzeitig Vorzüge treffen, daß

## Im Dunkel. (Nachdr. verb.)

Erzählung von Gustav Janson.

Uebersetzung aus dem Schwedischen von A. Litzjohann.

Der Vermundete wollte hilflos auf und ab. Jetzt sollte er, um ein Mensch wahrzunehmen. Er fühlte sich, wie der Verdammnis da drinnen in seinem Gehirne in Unordnung gebracht. Seine Augen drängten sich zur Hälfte aus ihren Höhlen, und mit einem heiseren Schrei floh er Hals über Kopf vor dem Gang.

„Zieh drinnen im Dunkel und im Schweißigen siehst er leuchtend an. War er allein in dieser verfluchten Grube? Gab es hier nur verfluchte Besinnung? Deseinungig gesunde, starke Leute waren da draußen am Ort gegen das vor... vor wie langer Zeit? Das wollte er nicht. Er wollte nichts, begriff auch nichts. Er wollte nur, daß der einzige Ausgang geoffnet war, daß ein Feuer, das die ganze Welt verzehren würde, in einiger Entfernung brannte und ihm unauffällig näher kam. Es froh langsam, teuflisch langsam, aber sicher, näher und immer näher. Tage und Nächte wird es noch dauern, bis es ihn erreicht hat, aber einmal kommt es und dann...“

Er brach in ein gelbes Lachen aus, und ein hundertfaches Echo schallte zurück aus Gängen und Oertern. So ging es also zu, daß man wahrnahm wurde.

„Nicht nicht... jetzt noch nicht!“ fluchte er und grub sich seine Nägel in die Brust, um wieder zu sich selbst zu kommen. Das Mittel half. Er ermannte sich, schenkelte und hüfte sich zum Nitzentrang schlüßten nach der helligen Stelle, die ihn oben geschäftelt hatte. Der Schweiß floß in Strömen von der Stirn und brannte ihm in die Augen. Er trodnete sie sorgfältig, aber im selben Moment drückte er seine Stirn gegen die Augenbühnen, um neue Schmerzen herbeizurufen; denn ein richtiger Instinkt ließ ihn irgendeine Sanftlung vornehmen, die ihm das Denken unmöglich machte.

„Wohin? Wohin?“ rief er unermüdet. „Wo bist Du, Wohin? Wohin?“ Er mußte Gesellschaft haben. Einen Menschen, den er ermächtigen und erschrecken, den es gab, aber einen Menschen, über dessen Kopf er sich nicht zu kümmern konnte. Das Dunkel lag so schwer auf ihm, er ermattete ihn fast, und während glühte das Feuer, schlängelte sich heran, nicht... kein, nur nicht denken, nicht fühlen! Doch die Nägel in Deir eigenes Fleisch, heiß Deine Lippen blutig...! Wohin? Wohin?... Wohin? Wohin, wo bist Du?“

„Mit Du hier? Gib mir Deine Hand!“ Er tappte im Dunkel danach und fand sie in seine. „Wir wollen zusammenhalten! Sag, willst Du?“

„Laß mich in Frieden sterben,“ antwortete der Wahnsinnige. Der Vermundete gab nicht weiter acht auf diese Worte, er empfand nur eine unendliche Erleichterung bei dem Gedanken, ein lebendes Wesen in seiner Nähe zu haben. Wadentlich nicht er, der ihn hier hergeführt hatte, sondern ein anderer, der groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In einer gewissen Anzahl Stunden würden sie die Erde bekrantzen und so kurzlos zerfallen. Es war ihm nicht einfallen, sie zu zerstören, wie groß doch die Grube war, wie viele Gänge und Oertler sie hatte, und wie viele Hunderte von Leuten gewöhnlich darin arbeiteten. Einundschätz lagen im großen Daupter. In

den höchsten Lohnarbeiten aus den Händen der höchsten Staats-Arbeitslosenversicherung gewährt werden?"

Der Staat bei den höchsten Nationalberufen. Es war vorzuziehen, daß der Beschluß der Nationalberufen in Chemnitz in der Angelegenheit Langhamer zum Konflikt führen wird. Dieser kam denn auch sehr bald zum Ausbruch. Am Montag hielt der Nationalberufen Verein in Chemnitz eine Sitzung ab, in deren Verlauf neun von den Vorstandsmitgliedern ihr Amt niederlegten und den Austritt aus dem Verein erklärten. Die übrigen Vorstandsmitglieder verbleiben nur bis zu der in nächster Zeit stattfindenden Generalversammlung, wo sie gleichfalls zurücktreten wollen.

Was in Breslau nicht genehmigt wird. Die preussische Regierung verweigert dem Deutschen Bund für weltliche Schul- und Moralunterricht die Bewilligung des ihm zugesprochenen Fünftelanteils des Besatzes von 80 000 Mk. nach einer Klärung, ohne Angabe von Gründen.

Hätte es sich um irgend eine staatlich anerkannte Religionsgesellschaft gehandelt, so wäre die Genehmigung schwerlich ausbleiben. Denn nie ist die preussische Regierung um das Volk „besorgter“, wenn es gilt, ihm die Religion zu erhalten und Rechte vorzunehmen!

### Oesterreich-Ungarn.

#### Vertagung des Reichsrats.

Wiens, 6. Juli. Der österreichische Reichsrat ist gestern vertagt worden, weil es nicht gelang, die Konstitution der Slaven zu brechen.

### Norwegen.

#### Das Frauenwahlrecht.

Die Bewegung zur Erwerbung des Wahlrechts für die Frauen hat in Norwegen von allen Staaten die größten Fortschritte erlangt. Der König hat jetzt ein Gesetz sanktioniert, das den Frauen das Wahlrecht für alle Kommunalen und Provinzialen in der ersten Reihe gewährt, und das norwegische Parlament in seiner großen Mehrheit hat die Wahlgesetz beschloßen. Bis auf den Handelsminister Ancker haben auch sämtliche Minister dem Gesetz ihre Zustimmung gegeben.

Das neue erweiterte Wahlrecht gibt 490 000 Frauen das Wahlrecht; die Hälfte der männlichen Wähler bleibt unverändert. So haben die Frauen das Uebergewicht von 80 000 Stimmen. In der Landeshaupstadt beträgt jetzt die Zahl der weiblichen Wähler 61 800 (früher 21 400), die der männlichen 88 000. Ein weiblicher Gemeinderat ist nicht unmöglich. Nicht lange, und das Schweden wird die Frauen gleichfalls anerkennen; der konstitutionale Ausschuss hat mit 11 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Besetzung nach in diesem Jahre zum Abschluß vorzuschlagen.

### Dänemark.

#### Das neue Ministerium.

Der König genehmigte die von Claus Bernsen vorgelegte Ministerliste. Danach wurde der Folketingsabgeordnete Bernsen zum Ministerpräsidenten, die Sozialdemokraten zum Ministerpräsidenten ernannt. Graf Høstfeldt-Sensarig zum Minister des Auswärtigen, der Folketingsabgeordnete Anders Skjolden zum Gesundheitsminister, der Folketingsabgeordnete Thomas Jarlov zum Minister der öffentlichen Arbeiten, ferner der Direktor der Hypothekbank des Königs reichs Dänemark Sønderup zum Minister des Innern, der

Abokat beim höchsten Gericht Schlow zum Justizminister, und Großkaufmann Pius zum Minister für Handel und Schiffahrt. Das Kabinettsministerium wird erst in den nächsten Tagen endgültig besetzt.

### Serbien.

#### Eine Schauerrede

wird am Freitag gehalten: Dort wollen die Behörden ein vollkommen organisiert anarchisches Geheimkomitee entdeckt haben, das förmlich Sitzungen abhält und in einer Geheimdruckerei eine Zeitung, betitelt Die Kommune, herstellt. Der Leiter des Geheimbundes sei ein russischer Adliger namens Nikolaus Mulin. Mitglieder seien hauptsächlich Arbeiter, Studenten, darunter auch der Sohn eines höheren serbischen Funktionärs. Nach unkontrollierten Berichten soll das Komitee die Ausrottung der herrschenden Dynastie geplant haben. Schrecklich!

### Türkei.

#### Die Boykottbewegung

gegen Griechenland hat wieder stärker eingekehrt, was der türkischen Regierung gar nicht unangehen zu sein scheint. Aus Kaffa wird gemeldet, daß trotz des Protestes Deutschlands und Oesterreichs der Boykott des griechischen Samens mit Holzabfuhr für den deutschen Bistamb anbauet. Da es der türkischen Regierung sicherlich nicht an Macht fehlt, den Boykott zu brechen, mangelt es ihr offenbar nicht an gutem Willen, zumal seit Sonntag der Boykott hier und in den Provinzen, trotz des Manifestes der Regierung, eher sich verschärft als abgemindert hat.

### Kreta.

Von der Subabat werden sich morgen vier Kreuzer nach Cana (Kreta) begeben. Sollte die Nationalversammlung in ihrer Intoleranz gegen die mosambikanischen Abgeordneten verharren, so wird die Versammlung mit 20 Militärgewalt aufgelöst und eine Militärverwaltung bis auf weiteres eingeführt werden.

### China.

#### Hungerrevolten.

Xingtau, 5. Juli. In Laishou (Provinz Schantung) sind infolge von Hungersnot Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung demolierte die Reisfelder. Der Aufstand richtet sich hauptsächlich gegen die Notabeln, die ihre Reisporräte aufspeicherten und spekulativ veräußerten. Der kaiserliche Befehl zur Militärverwaltung des Aufstandsgebietes. Man will demnach hauptsächlich auf hier den Hunger des Volkes mit - Mägen köhnen füllen!

## Aus der Partei.

#### Noch ein Jubiläum.

Am 1. Juli 1900 wurde der Betrieb des Hamburger Echo in Parteiregie übernommen; das heißt, an Stelle von Kolporteurs, die auf eigene Rechnung das Blatt an die Abonnenten lieferten, wurde das Ausdrucksystem eingeführt, bei dem das Risiko jeder Art der Partei trägt, während die Verleger als Angestellte pro Exemplar und Woche einen bestimmten Betrag erhalten. Die Abonnentenzahl war bei Einführung der Parteiregie 26 000. In den zehn Jahren selbst stieg sie fortwährend. Heute gibt es 64 000 Abonnenten auf das Hamburger Echo. Genüß ein glänzender Erfolg! Aber er

genügt noch nicht, schreibt unser Hamburger Bruderblatt, er entspricht noch nicht der Stärke der Sozialdemokratie im Echo-Komplex. Die Zahl 100 000 muß erreicht werden. Von 26 000 in zehn Jahren auf 64 000! Es dürfen keine zehn Jahre vergehen, bis die Zahl 100 000 erreicht ist. Wo fröhlich ans Werk! Wir wünschen der Agitation den besten Erfolg.

#### Die Justiz gegen die Arbeiterpresse.

Nicht weniger als achtzehn Gerichtsurteile wurden im Monat Juni gegen Redakteure der Arbeiterpresse gesprochen, gegen 13 im Mai und 5 im April d. J., im letzten Viertel des Jahres zusammen also 26 Verurteilungen! Eine so riesige Zahl Prozesse gegen die freie Presse dürfte noch nicht dazwischen sein in normalen Zeiten. Man erhebt daraus wieder, wie die sozialdemokratischen Zeitungen mit aller zu Gebote stehenden Mittel bekämpft werden. Der Juni ergab an Verurteilungen 7 Monate 8 Wochen Gefängnis und 4950 Mk. Geldstrafe. Die drei Monate Gefängnis: 2 Jahre, 4 Monate, zwei Wochen Gefängnis und 7755 Mark Geldstrafe! Drei freisprechende Urteile kommen außer Betracht. Verteilt ist ein Gemeindefiskalblatt, die Bergarbeiterzeitung, wegen Beilegung von Direktoren des Bochumer Knappheitsvereins mit 1000 Mark, in allen anderen Fällen handelt es sich um Parteimitglieder. Es erhebt sich keines feinen Criminal. Die niedrigste Strafe, die verhängt wurde, betrug 100 Mark, die höchste 6 Monate Gefängnis. - Von den Parteimitgliedern, die sich bei der Justiz eines besonderen Ansehens erfreuen, steht das Volksblatt sicher nicht an letzter Stelle!

#### Reichstagskandidatur.

Eine Kreis-Generalversammlung für den Wahlkreis Kirchberg-Schönan, die am Sonntag in Samersdorf tagte und äußerst zahlreich besetzt war, stellte als Reichstagskandidaten für die nächste Wahl einstimmig den Genossen Robert Albert in Breslau wieder auf. Unsere Partei erhebt in diesem Kreise, die den Albert seit 1905 kandidiert, bei der letzten Wahl 6000 Stimmen, denen 9000 freireinige und 4000 konservativ gegenüberstehen. Inhaber des Mandats ist bisher der Fortschrittler Dr. Wblach.

Personalen. In die Redaktion des Gothaer Volksblattes tritt am 1. August Genosse Bruno Kühn als alterter Redakteur ein. Genosse Kühn war seit mehreren Jahren an der Parteipresse tätig.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Bemerkungen Karl Wod, für Lokales Otto Niebuhr, für Provinzialles und Veranlassungsberichte Gottl. Kaspary, sämtlich in Halle.

#### Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Für die ausgeperrten Bauarbeiter

Halle. Vorkriegsanarbeiter Verein 9,50; Bauarbeiter-Verein 30,-; getrennt durch Bauer Thomas 3,-; Wirtshaus und Eisenbinder 30,-; Buch- und Steinbinder-Gesellschaft, gesammelt auf Witten 35,40 Mk. (Dr. Meier). Wittenberg. Buchdruckerei-Gesellschaft (4, 5 und 6. Rate) 7,15; Vorkriegsanarbeiter (2. Rate) 80,-; Dampfdruck nach Vorgang 4,-; Müller 10,-; Gustav Engert, Wittenberg 1,-; Buchbinder (8. Rate) 70,-; Vorkriegsanarbeiter (8. Rate) 4,15; Gemeindefiskalblatt 1,50; Wirtshaus und Eisenbinder (2. Rate) 6,85 Mark. Gewerkschaftsblatt Wittenberg.

Grosser

# Inventur-Ausverkauf.

ca. 24 000 Meter

## Tüll-Gardinen,

nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten.

Besonders empfohlen 4 Serien:

Posten I statt 68 Meter	43 Pf.	Posten II statt 80 Meter	50 Pf.
Posten III statt 4.00 Fenster	2.50 M.	Posten IV statt 7.00 Fenster	4 M.

Ein Schürzendruck gute Qualität neuere Muster jetzt Meter 48 Pf.

Ein Blandruck für Kleider, gute Qual. jetzt Meter 32 Pf.

Ein Mousseline, imitiert, hell und dunkelgründig jetzt Meter 35 30 25 22 Pf.

Ein Zephyr u. Kleider-Leinen einfarbig, u. gestreift jetzt Meter 65 50 48 Pf.

Ein reinw. Mousseline, beste Fabrikate, Wert 95 bis 1.45 jetzt Meter 75 60 48 Pf.

Ein Kommodendecken aus Filztuch, reich bestickt jetzt Stück 68 Pf.

Ein Filztuchdecken, reich bestickt, mit Bortenbesatz jetzt Stück 1.48 1.15 98 Pf.

Ein Pflüschtschdecken mit effektvoller Stickerei jetzt Stück 6.75 95 Pf.

Ein Steppdecken Satin mit Trikotfutter jetzt Stück 2 M.

ca. 13500 Stück

## Konfektion.

Besonders empfehlen:

Ein Weisse Blusen aus Madeira-Stoffen oder Seidenmull jetzt 75 Pf.
Ein Zephyr-Blusen, Vorderell gestickt, Wert 7.50 bis 2.35, jetzt 3.75 bis 1.95 M.
Ein Sport-Paletots in Bastfarbe, oliv, grau und marine, Wert 12.00 bis 7.50, jetzt 3.50 bis 2.95 M.
Ein Staub-Paletots aus gewirnt. Covert-coat-Stoffen, früher 28.50 bis 5.50, jetzt 13.50 bis 3 M.
Ein Paletot-Kostüme aus schwarz-weiss karierten Stoffen, früher 95.00 bis 17.00, jetzt 45.50 bis 7.50 M.
Ein Kostüm-Wash-Röcke aus besten Stoffen, früher 25.50 bis 3.50 jetzt 12.50 bis 1.75 M.

ca. 23 000 Stück

## Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nachthemden mit Madeira-Stückerei und Durchbruch-Arbeiten, ferner feineren Beinkleidern, Pique-Jacken und Röcken, Herren- und Kinderwäsche etc. etc.

zu enorm billigen Preisen.

ca. 89 000 Meter

## Kleiderstoffe.

Besonders empfehlen:

Ein Herbst-Blusenstoffe, gr. Farben- u. Musterauswahl Wert 70 Pf.	39 Pf.
Ein Mohair-Crêpe, einfarbig und in sich gemustert Wert 1.10 Mk.	58 Pf.
Ein reinwollene Beige, grosse Farbauswahl, doppeltbreit Wert 1.20 Mk.	65 Pf.
Ein Marquissette, 110 cm breit, seidensartiges Chiffongewebe Wert 3.00 Mk.	88 Pf.

ca. 22 000 Stück

## Schürzen

für Damen und Kinder.

Besonders empfehlen:

Ein Tändelschürzen, weiss jetzt Stück 23 Pf.
Ein Hausschürzen, Gingham jetzt Stück 26 Pf.
Ein Kinder-Schürzen jetzt Stück 38 25 Pf.
Ein Wirtschaftss-Schürzen jetzt Stück 43 Pf.

Ein Halb. Halb-Handschuhe, schwarz und weiss, jetzt Paar 48 27 13 Pf.

Ein Damen-Ringelstrümpfe, gute Qualität, jetzt Paar 68 45 33 Pf.

Ein Wasch-Unterröcke mit Volant jetzt Stück 98 Pf.

Ein Hals-Rüschen, in Spitze, Tüll, Valenciennes, jetzt Mtr. 35 25 18 Pf.

Ein Wasch-Gürtel, weiss und bunt jetzt Stück 48 37 30 Pf.

Ein Herren-Hüte, schwarz und braun, 1.50 jetzt Meter 58 55 Pf.

Ein Bunte Garnitur, neueste Dessins jetzt Stück 95 68 55 Pf.

Ein Hosenträger, prima Qualität jetzt Paar 50 40 28 Pf.

Ein Herren-Mützen jetzt Stück 50 85 28 Pf.

Obige Zahlen geben die Vorräte an, welche bei Beginn des Inventur-Ausverkaufes demselben übergeben sind. Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Angeboten anzuführen.

**J. LEWIN** Halle a. S. Marktplatz 2 und 3.

# Saison-Ausverkauf in Schuhwaren!

**Wirkliche Vorteile**  
bieten die verschiedenen Serien unseres  
**Räumungs-Verkaufs**

Für  
**1<sup>75</sup>**

erhalten Sie schon  
**1 Paar**  
**Damen-Stiefel**  
oder  
**Damen-Schuhe**

Hamburger Engros-  
Lager

Leopold

**Serie I.**  
1 Posten  
**Damen-Stiefel** jetzt nur **3<sup>95</sup>**  
in verschiedenen guten, dauerhaften Ledersorten  
Bisheriger Verk.-Preis bis **7<sup>50</sup>**

**Serie II.**  
1 Posten  
**Damen-Stiefel** jetzt nur **5<sup>75</sup>**  
elegante Fassons, mit und ohne Lackkappe  
Bisheriger Verk.-Preis bis **9<sup>75</sup>**

**Serie III.**  
1 Posten  
**Damen-Stiefel** jetzt nur **7<sup>45</sup>**  
grösstenteils echt Goodyear-Welt-Stiefel  
Bisheriger Verk.-Preis bis **11<sup>75</sup>**

**Serie I.**  
1 Posten  
**Herren-Stiefel** jetzt nur **3<sup>95</sup>**  
aus kräftigem Wicksleder, sehr bequeme Passformen  
Bisheriger Verk.-Preis bis **7<sup>50</sup>**

**Serie II.**  
1 Posten  
**Herren-Stiefel** jetzt nur **6<sup>95</sup>**  
elegante Fassons, dauerhafte Qualitäten  
Bisheriger Verk.-Preis bis **10<sup>50</sup>**

**Serie III.**  
1 Posten  
**Herren-Stiefel** jetzt nur **8<sup>45</sup>**  
aus vorzüglichen Ledersorten in modernen Formen  
Bisheriger Verk.-Preis bis **12<sup>50</sup>**

# Nussbaum

G. m. b. H.  
Halle a. S.,  
Grosse Ulrichstr. 60/61.

## Zeitz. Gewerkschaftsfest Zeitz.

Sonntag den 17. Juli 1910 im Schützenhaus nebst Garten u. Vorplatz.

Um 1 Uhr mittags im Terrassengarten: Aufstellung zum Umzug durch die Stadt. 2 1/2 Uhr: Abmarsch desselbst. Auf dem Festplatz, nach Eintreffen des Zuges: Allerlei Belustigungen, Freispielen, Blumenverlosung, grosses Panorama, mehrere der beliebtesten Würfelbuden, Puppenspiele, Kleiderreigen usw.

**Grosses Instrumental- und Gesangs-Konzert**, ausgef. v. mehrer. Kapellen u. d. Gesangsvereinen „Concordia-Waldhorn“ u. „Liederschall“. Humoristisch-satirische, illustrierte Festzeitung.

Abends von 8 Uhr ab im Schützenhaus: **Grosser Ball.** Deutscher Kaiser und Terrassengarten.

Sonntag den 24. Juli **Gross. Kinderfest**, verbunden mit Vogel- im Terrassengarten: schliessen für Kinder.

Jedes nicht schulpflichtige Kind erhält ein Geschenk. Wir ersuchen um sehr zahlreiche Beteiligung. Karten sind bei allen Gewerkschaftskassieren und Lagerhaltern des Konsumvereins zu haben. Das Gewerkschaftskartell.

## Zeitz. Geschäfts-Übernahme. Zeitz.

Der wertigen Einwohnerschaft von Zeitz u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich seit 1. Juli das

„Restaurant zum Hohenzollern“, Kramerstrasse übernommen habe und bitte, das meinem Vorgänger gezeichnete Verzeichnis auf mich übertragen zu wollen, indem ich für taubere u. freudl. Bedienung bürgte. **Otto Werner** und Frau.

## Arb.-Turnverein Nissma

Sitz Neupoderschau.

Sonntag den 10. Juli

## Stiftungs-Fest

Siezu ladet ergebenst ein **Der Turnrat.**

## Zeitz. Pfänder-Auktion.

**Verkauf Pfänder** kommen die in den Monaten November, Dezember 1909 und Januar 1910 verpfändeten, aber nicht rechtzeitig wieder eingelösten Pfänder von Nummer **634** bis **2200** Litra B. zur öffentlichen Versteigerung. Der Meistbietende kann innerhalb vierzehn Tagen im Pfändelokal, später bei der Volksbehörde, erhoben werden. Versteigerung nur bis Ende Juli.

**H. Schnabel, Pfandleih., Nitterst. 17.**

Mehrfach verk. Genossenschaftsbuchdruckerei

## Zeitz. Bleners Restaurant

Ladet seine werthen Gäste zum **Cartonfeste des Vereins „Gesundheitspflege“** am Sonntag den 10. Juli freundlichst ein. **B. Blener.**

Ohne jeden Zweifel bin ich durch mein System in der Lage, ganz besondere Vorteile zu bieten bei Bedarf in:

**Wäsche, Herren-Artikel, Kurz-, Weiss-, Wollwaren, Schürzen, Schneiderinnen-Artikel.**

**H. Weiffenbach, Alter Markt 1.**

(Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins Halle.)

# Achtung! Billige Bücher!

Nach beendigter Inventur geben wir  
**nur kurze Zeit**  
einen größeren Posten  
**Romane erster Autoren**  
allerbilligst ab.

Einige gute Werke über Hypnotismus stehen gleichfalls billigst zum Verkauf.

**Neue Bücher zu Antiquariats-Preisen!**

**Volks-Buchhandlung Halle a. S.,**  
Satz 42/43.

Für die Anzeigen verantwortlich: Rob. Liqner. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. m. b. H.). — Verleger: vorm. Aug. Groh, jetzt H. Liqner, — Sämtl. i. Halle a. S.

## Ermattung oder Kampf?

Von Rosa Luxemburg

III.

Kommen wir zur Hauptfrage.  
Genosse Kautsky sucht die Frage, ob jetzt in Deutschland an einen Massenstreik gedacht werden könne, auf die breite Basis einer allgemeinen Theorie über Strategien zu stellen. Bis zum Kaiser Kommuneraufstand sei für die revolutionären Massen die „Niederwerfungsstrategie“ maßgebend gewesen, seitdem aber sei die „Ermattungsstrategie“ an ihre Stelle getreten. Dieser Ermattungsstrategie verbandt die deutsche Sozialdemokratie ihr ganzes Wachstum und ihre bisherigen glänzenden Erfolge, und wir hätten keinen Grund, jetzt mit einem Massenstreik diese siegreiche Strategie zu verlassen, um zur Niederwerfungsstrategie überzugehen. Die Auseinandersetzungen des Genossen Kautsky über die zwei Strategien und die Vorteile der Ermattungsstrategie sind offenbar der wichtigste Pfeiler seiner Argumentation. Namentlich verleiht Genosse Kautsky seiner Stellungnahme dadurch die größte Autorität, daß er seine „Ermattungsstrategie“ direkt zum „politischen Testament“ Friedrich Engels erklärt.

Was hat dieses „Testament“ von Engels in aller Welt mit der heutigen Situation und mit unserm Kampf vom Massenstreik zu tun? Hat denn irgend jemand an eine plötzliche Einführung des Sozialismus durch den Massenstreik gedacht? Oder ist es irgend jemand eingeleuchtet, auf einen Parzellanstreik, auf „einen Zusammenstoß mit dem Militär“ irgend einen „Wagstreik“ hinzuarbeiten? Oder endlich gedacht die Welt nicht gegen den Mensch, gegen die Vernichtung des allgemeinen Wahlrechts, gegen die Ausübung des Parlamentarismus zu eifern?

Es ist klar: indem Genosse Kautsky das Engels'sche „Testament“ gegen die Lösung des Massenstreiks im heutigen preußischen Wahlrechtskampf ins Feld führt, schiebt er wiederum flegelnd in der Zeit gegen ein anarchisches Wespen vom Massenstreik, und es ist offenbar die unerschrockene Experimentation Domela Nieuwenhuis, die ihn plöglich zu seinem Feldzug aufgeschwungen haben.\* Andererseits wendet sich aber das Engels'sche „Testament“, sofern es die veraltete Taktik der Überzumpelungen kritisiert, höchstens gegen den Genossen Kautsky selbst, der ja den Massenstreik als einen vom „Wagstreik“ geheim ausgehenden Überzumpelungstreik aufweist.

Wie wenig die vom Genossen Kautsky verteidigte „Ermattungsstrategie“ in Wirklichkeit mit dem „politischen Testament“ von Engels zu tun hat, beweist ein betterer Umstand. Gleichgültig mit dem Genossen Kautsky tritt in den sozialistischen Monatsheften G. Berman gegen die Lösung des Massenstreiks in der gegenwärtigen Situation auf. Wie derselben Argumentation, selbständige in fast wörtlicher Uebersetzung mit Genossen Kautsky, will Berman den Demonstrationstreik vom „Wagstreik“ ebenso wie den gewerkschaftlichen Streik vom politischen Streik streng getrennt wissen und wettert gegen jene „Spezial“, die die gefährliche Lösung eines „Wagstreiks“ jetzt in der Welt werben. Eine solche Taktik ist nicht angemessen für Vertreter der Bewegung der Arbeiterklasse, die die Gewerkschaft ihres höchsten Aufstiegs in sich trägt, für die aber als das sicherste Mittel zur Bewirkung dieses Aufstiegs sich in Deutschland die unabhängige Organisationsarbeit bewährt hat. Auf die Gefahren eines Massenstreiks aufmerksam zu lassen, liegt vorwiegend sein Grund vor, wo die deutsche Arbeiterbewegung auf dem bisher von ihr beobachteten Wege vorwartschreiten langsam, aber stetig und sicher Schritt für Schritt vorwartschreiten gekommen sei. Vermehrt, nicht Engels, verleiht hier die „Ermattungsstrategie“ des Genossen Kautsky. Diese Ermattungsstrategie bedeutet aber ganz etwas anderes als das Engels'sche Testament.

Der Massenstreik, wie er gegenwärtig im preussischen Wahlrechtskampfe zur Debatte steht, war und ist von seinem Wesen als Gegenstoß zum Parlamentarismus, sondern als seine Ergänzung, in, als Mittel, parlamentarische Rechte zu erzwingen gedacht. Nicht als Gegenstoß zum taglichen Werke der Schulung, Aufkarfung und Organisierung der Massen, sondern als ein hervorragendes Mittel, gerade die Schulung, Aufkarfung und Organisierung der proletarischen Massen zu fördern. Da Genosse Kautsky nun diesem so gedachten Massenstreik unversehens allwahrende Taktik des Parlamentarismus entgegenstellt, empfiehlt er in Wirklichkeit nichtwahrend und für die gegenwärtige Situation einfach Wahlrechtsparlamentarismus; nicht im Gegensatz zum utopischen Parzellanstreik, wie Engels, sondern im Gegensatz zur sozialdemokratischen Wahlrechtskampfe als Proletariat zur Erringung und Ausubung politischer Rechte.

In der Tat weist uns Genosse Kautsky — bis der Grundpfeiler seiner Ermattungsstrategie — mit Aufruf auf die kommenden Reichstagswahlen hin. Von diesen Reichstagswahlen sei alles Heil zu erwarten. Sie bringen uns sicher

\*) Es ist übrigens interessant, die Stellung der heutigen Anarchisten zum Massenstreik in Deutschland kennen zu lernen. Auf ihrer jüngsten Tagung in Halle während des Pfingstfestes es scheint, das noch einige Dutzend von dieser Sorte in Deutschland existieren — haben sie nach dem Bericht des Berliner Tageblatts folgende Beschlüsse gefaßt:

Nach der im Anarchismus vorherrschenden Meinung ist ein bloßer Demonstrationstreik absolut verwerflich. Ein ernsthaft unternehmender politischer Massenstreik, bei dem die Arbeit nicht oder wieder untergenommen werden dürft, als das geforderte Ziel erreicht ist, bedeute aber den Anfang zur großen Revolution. Diese würde aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Unglück für das gesamte Proletariat bedeuten; denn die herrschenden Klassen schieben nicht, es würde es aber kaum kommen, dem zum ernsthaften Massenstreik führe es der Sozialdemokratie eben an Menschenmaterial, da die General-Kommission für den ernsthaften Massenstreik nicht zu haben ist, und was diese nicht wollte, würde die Partei nicht durchführen.

Samtliche Delegierten waren sich uberrur klar, dab ein ernsthafter Massenstreik zurzeit nur eine Verwirklichung der sozialen Lage des Proletariats bringen könne, während ein Demonstrationstreik den Grundgedanken des Anarchismus widerpreche.

Man sieht es ist das Diktische das Reizmoment der Anarchisten der Massenstreik als ein einmaliger großer Streik, die „große Revolution“, seine Ausführung abhängig davon, ob die General-Kommission für ihn zu haben ist oder nicht. Und von einer solchen Auffassung kommt man eben heute das zu, zu erklären, der Massenstreik würde „ein Unglück“ das Proletariat

einen ubertalligen Sieg, sie werden eine ganz neue Situation schaffen, sie geben uns eine breitere Basis zum Kampfe, sie können allein die Bedingungen herstellen, unter denen wir an eine „Niederwerfungsstrategie“, will sagen einfach an eine Massenaktion denken können, sie werden eine Katastrophe des ganzen herrschenden Regierungssystems“ bringen, sie geben uns jetzt schon „in der Tat die Schüffel zu jeder gewaltigen historischen Situation“. Mit einem Worte: der Himmel der kommenden Reichstagswahlen hängt für uns Sozialdemokraten so locker, dab wir freilich für sich kunnen, angeht es eines so sicher „in der Tat“ stehenden aufstuhrenden Sieges durch den Massenstreik jetzt an einen Massenstreik zu denken.

Ich glaube nicht, dab es gut und angebracht ist, unsern künftigen Sieg bei den Reichstagswahlen in gar so leuchtenden Farben der Partei vorzumalen. Ich glaube vielmehr, dab es ratzamer würde, uns auf die Reichstagswahlen, wie immer, mit allem Eifer und aller Energie, aber ohne übertreibende Erwartungen vorzubereiten. Wenn wir siegen und in welchem Maße wir siegen, werden wir zu erleben. Am besten kunnte die Sache ausfallen, liegt so gar nicht im Wesen erster revolutionärer Parteien, und ich bin ganz der Ansicht des Genossen Pannekoek, dab es besser würde, solche phantastische Perspektiven, wie eine Verdropelung unserer Stimmenzahl, gar nicht erst zu erwähnen.

Aber vor allem: was hat der künftige Reichstagswahltag mit der Frage des preussischen Wahlrechtskampfes heute zu tun? Genosse Kautsky meint, der Ausfall der Reichstagswahlen würde „eine ganz neue Situation“ schaffen. Worin jedoch diese neue Situation bestehen soll, ist zunächst unklar. Wenn wir nicht der phantastischen Hoffnung leben, dab wir plöglich die Macht der Mandate erhalten, wenn wir auf dem Wege der Wirklichkeit bleiben, und falls die Annahme von einem Wachstum unserer Fraktion auf etwa 125 Mann ins Auge faen, so ist damit zunächst noch durchaus keine Umwandlung in den politischen Verhältnissen gegeben. Wir bleiben immer noch eine Minorität im Reichstag, der eine gefloissene reaktionäre Mehrheit entgegensteht, und dab unser Wahltag auf die preussische Reaktion so ubertallig wirken würde, dab sie uns plöglich das gleiche Wahlrecht in Preussen aus freien Stücken fongebiert, glaubt Genosse Kautsky wohl selbst nicht. Die ganz neue Situation“ kann also nur in einem bestehen — im Staatsstreich, in der Ausrufung des Reichstagswahlrechts. Dann, meint Genosse Kautsky, wenn wir mit allen Mitteln auch mit dem Massenstreik vorgehen. Die „Ermattungsstrategie“, die gegen eine größere Massenaktion für heute eifert, ist verknüpft mit einer Spekulation auf den Staatsstreich, der uns erst zu großen Aktionen befähigen soll. Nun hat diese Spekulation auf die Zukunft mit allen bezüglichen Spekulationen das gemein, dab sie eben — Zukunftsmusik ist. Exit der Staatsstreich nicht ein, sondern wird das bisherige Fortwurken im Stagnationsfortschritt — und Genosse Kautsky muß selbst auch begreifen, dab dieses Ergebnis der Reichstagswahlen das wahrscheinlichste ist — so fat auch die ganze Kombination mit der „neuen Situation“ und unsern großen Aktionen in sich zusammen. Euchen wir freilich unsere Tatkraft nicht auf die Reichstagswahlen und den Staatsstreich auszulagern, wollen wir uns uberkaupt nicht auf bestimmte Zukunftskombinationen einrichten, dann kann uns die Frage, ob wir mehr oder weniger Mandate bei den nächsten Wahlen erobern, ob der Staatsstreich dann erfolgt oder nicht ziemlich fuhllassen. Nun wir nur in jedem Moment in der Gegenwart unsere Pflicht, um in jeder gegebenen Situation das Möglichste an Aufkarfung und Aufkarfung der Massen zu leisten und auf der Höhe der Situation und ihrer Anforderungen zu sein. Aber werden wir bei jedem weiteren Gange der Ereignisse unsere Richtung finden. Will man hingegen, wie Genosse Kautsky, eine ganze „Ermattungsstrategie“ für heute mit einer Aussicht auf Wohlthaten der „Niederwerfungsstrategie“ im nächsten Jahre begründen, wobei diese letztere auch noch erst von einem eventuellen Staatsstreich abhängig ist, dann bekommt unsere „Strategie“ eine leichte Nebensache mit berzogenen der kleinburglichen Demokraten in Frankreich, die Marx im „Adigensten Brumaire“ so genial charakterisiert hat: „Ihre eigenen Halbheiten und Niederlagen in der Gegenwart pflegten sie sich mit der Hoffnung auf die Zukunft zu betrinken, sie sich mit der tiefen Bedingung: Aber wenn man den allgemeinen Wahlrecht auszureiten magt, aber dann“. Dann werden wir sehen, wer wir sind. Nous verrons“

## Die Gewerkschaftskartelle.

III.

Die Finanzgebahren.

Die Einnahmen der Kartelle werden hauptstachlich gebildet aus Beiträgen, die von den Gewerkschaftsmitgliedern bzw. den Gewerkschaften geleistet und in der Regel pro Mitglied bebrodet werden. Daneben bestehen noch als Einnahmequellen Ueberschüsse aus Veranstaltungen und Unternehmungen. Von den 619 an der Statistik beteiligten Kartellen erheben einen festen Beitrag pro Mitglied 610. Darunter befinden sich 98, welche getrennte Beitragsstellungen für die Kartellklasse und das Sekretariat (bzw. Auskunftsstelle) haben. Die Zahl der Kartelle mit einem Jahresbeitragslof bis höchstens 20 Wfg. beträgt 88 = 14,2 Proz. Einen Beitrag von 21 bis 40 Wfg. erheben 219 Kartelle = 34,4 Proz., 221 Kartelle = 35,7 Proz. erheben einen Beitrag von 41 bis 100 Wfg. Bei 82 Kartellen = 13,4 Proz. bewegt sich der Beitrag zwischen 101 bis 200 Wfg. und 8 Kartellen = 1,0 Proz. geht die Beitragsstellung ur 2 Wfg. hinaus. Der durchschnittliche Jahresbeitrag aller Kartelle ist seit 1908 von 60,7 Wfg. auf 68,4 Wfg. getiegen.

Wiederholt haben wir schon darauf hingewiesen, dab die Leistung zu hoher Kartellbeitrage nicht im Interesse der Gewerkschaften liegt. Werden die Gewerkschaftsmitglieder an Ort verhältnismäßig stark befaet, so wird damit der Ausdehnung der Gewerkschaften Abbruch getan. In der Regel wird die Leistung zu hoher Beiträge herbeigeführt durch Einrichtung von Sekretariaten und Errichtung von Gewerkschaftsbauern. So nachlich wie auch solche Einrichtungen sein mögen, so sollte man doch zu ihnen erst dann übergehen, wenn der Kreis der Mitglieder groß genug ist, um ohne zu hohe Belastung der Mitglieder solche Aufgaben durchführen zu können.

Angaben über Einnahmen und Ausgaben haben 604 Kartelle gemacht. Diese hatten insgesamt Einnahmen: an Beiträgen 642 972 Wfg., an Streifenummungen 766 067 Wfg., an son-

rigen Einnahmen aus den Ueberschüssen von Veranstaltungen und Unternehmungen, Sammlungen, Schriftenvertrieb usw. 883 667 Wfg. Die Gesamteinnahme betrug 1 732 696 Wfg. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 1 709 865 Wfg. gegenuber, welche sich auf folgende Posten verteilt: Agitation 91 715 Wfg., Arbeitervertreterwahlen 34 121 Wfg., hatistische Erhebungen 36 338 Wfg., Gewerkschaftsbauer und Veranlassungslose 67 447 Wfg., Gebahren und Arbeitsausweise 40 867 Wfg., Sekretariate und Auskunftsstellen 236 869 Wfg., Bibliotheken und Lesesaalmer 37 093 Wfg., Streifen 764 443 Wfg. (davon aus den Kartellklassen 21 818 Wfg.), Gewerkschaftslofen, ladische und persentliche, 184 846 Wfg., sonstige Ausgaben 226 728 Wfg. Unter den Ausgabenposten für Verwaltung find die Posten für Auskunftsstellen und Sekretariate besonders merkwürdig.

Die Kartellbeitrage der 604 Kartelle betragen insgesamt am Schlusse des Jahres 1908 455 015 Wfg. und am Schlusse des Jahres 1909 518 766 Wfg. Es ist demnach eine Vermehrung der Kartellbeitrage von 22 841 Wfg. eingetreten.

Von dem Opfermutter der Klassenbewegung der deutschen Arbeiterklasse legen die seitens der Kartelle im Berichtsjahre aufgetragenen Summen zur Unterstützung der schwachen Arbeitervereine ein rühmliches Zeugnis ab. Es wurden durch Sammlungen, an denen 306 Kartelle beteiligt waren, 766 067 aufgebracht, außerdem wurde von 247 Kartellen zusammen 21 818 Wfg. an Unterstützung aus den Kartellklassen geleistet, so dab insgesamt 777 755 Wfg. an Streifenleistungen aufgetragt wurden. Vorausgesetzt wurden für auswärtige Streifen (d. h. nach Schwaben) 769 030 Wfg. und für Streifen am Ort die verhältnismäßig geringe Summe von 4812 Wfg.

Im allgemeinen ist die Entwicklung der Kartelle der freien Gewerkschaften eine fortwährend günstige gewesen, und auch für diesen Bericht kann erfreulicherweise ein weiterer guter Fortschritt konstatiert werden, der nicht allein in der eingetretenen Vermehrung der Kartelle, sondern auch in deren erhöhter Tätigkeit zum Ausdruck kommt. Neben der Erfüllung der agitatorischen Aufgaben sind es besonders die hatistischen Untersuchungen, denen die Kartelle in immer besterem Maße ihre Aufmerksamkeit zuwenden, wie aus den fortwährenden Vermehrung der zur Pflege dieser Untersuchungen berufenen Organe hervorgeht. Der Druck nach Bildung und Wissen entkräftigt der richtigen Erkenntnis, dab die Pflege der geistigen Interessen des Proletariats wiederum eine wichtige Triebfeder zum Kampfe für dessen bessere Gestaltung der Lebenslage bildet. Der Kampf um die Verbesserung der Lohns und Arbeiterverhältnisse und die Pflege der geistigen Interessen stehen in beiderseitig innigen Wechselbeziehungen zueinander. Das eine ist nicht denkbar ohne das andere!

Und weil aber die Erfüllung der alltäglichen Aufgaben hin- und her zu gehen, welche die billige Durchführung dieser großen kulturgeschichtlichen Mission verbürgt

## Gewerkschaftliches.

Lohnbewegungen im Baugewerbe.

Nach Beendigung der allgemeinen Absperrung regen sich die Bauarbeiter in den Orten, in denen nicht ausgeperrt wurde. Hier würde möglichst des großen Kampfes die Forderungen der Arbeiter zurückgestellt werden. Nun aber fordern diese auch ihr Recht und die erfolgreich abgefoissene Bewegung hebt das Selbstvertrauen und den Kampfesmut der Mitglieder.

Die Maurer in Sorau i. Lausitz haben sich in wenigen Tagen eine Lohnerhöhung von 6 Wfg. und einen zwoehnjahrigen Vertrag errungen. Seit 10 Jahren demuhten sie sich um die Anerkennung der Organisation und um eine geordnete Regelung der Arbeitsbedingungen. Die Umgehung der Wirtschaftskrise durch die Vermehrung der Arbeiter erfolgslos blieben.

Auch in diesem Jahre liegen sich die Unternehmer auf seine Verhandlungen ein. Dann wurde der Bürgermeister um Vermittlung ersucht, der es vergaß, den Maurern aber das Resultat seiner Bemuhungen Bericht zu erstatten. Schließlich richteten die Arbeiter die Gebude und sie giffen zum partiellen Streik, der zur Folge hatte, dab die Unternehmer einen Tarif anerkannten, der eine sofortige Lohnerhöhung von 8 Wfg. und vom 1. April 1911 weitere 2 Wfg. ausdrft.

Die Maurer in Oldenburg (Wahl) setzten durch Verhandlungen 2 Wfg. Lohnerhöhung pro Stunde durch. Auf den hatistischen Anknüpfungen in Busch besetzt seit dem 1. Juli 1907 kein Vertrag. In diesem Jahre beginnt die Stadt Berlin wieder umfangreiche Bauarbeiten, zu deren Fertigstellung 6 bis 8 Jahre in Aussicht genommen sind. Gegenwärtig find bereits ca. 360 Maurer und Bauhilfsarbeiter beschäftigt. Durch Verhandlungen zwischen dem Verband der Berliner Baugewerkschaften und dem Maurer- und Bauhilfsarbeiterverband ist unter Zustimmung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeiter ein Vertrag auf drei Jahre geschlossen worden, der eine Lohnerhöhung von 6 1/2 Wfg. bringt. 1/2 Wfg. treten am 1. Oktober d. J., 3 Wfg. am 1. Oktober nächsten Jahres und 1 Wfg. am 1. Juli 1912 in Kraft. Der Maurerlohn beträgt 74 Wfg. pro Stunde.

In Straßburg i. E. haben die Bauarbeiter in der bevorstehenden Arbeit niedergelegt. Die Unternehmer lehnten es bedauerlich ab, den Bauhilfsarbeitern eine Lohnerhöhung zu bewilligen.

Die Absperrung in der Luttlinger Schuhindustrie dauert die 7. Woche ununterbrochen weiter. Die Unternehmer haben zwar ihr Verlangen, die Arbeiter sollten lohnunabhangig die Arbeit aufnehmen, fallen gelassen und Unterhandlungen gestoppt. Die gemachten Zugeständnisse mögen aber für die ausgeperrten unannehmbar und wurden von ihnen nahezu einmütig abgelehnt mit dem Wunsche, dab man sich nicht umsonst wegen einer Bagatelle 6 Wochen aus Pflaster legen lat. Die Stimmung der ausgeperrten ist gut, die Haltung eine vorzügliche. In Bezug auf Luttlingen ist nach wie vor streng fernzuhalten.

Dachdeckerstreik.

Die Dachdeckerhelfen von Offen und Ilmgegend sind in den Ausstand getreten, nachdem die Verhandlungen am 10.

Wahl eines neuen Tarifvertrages mit der drohen Mehrzahl der Unternehmer genehmigt sind. Die Gehälter verlangen in der Hauptsache für die Tätigkeit der jeweiligen geschäftlichen Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden und Erhöhung des bisherigen Stundenlohnes von 50 auf 62 Pfg. Bei zwei Firmen, von denen die Forderungen der Arbeiter bewilligt worden sind, soll weitergearbeitet werden.

**Werbung bei Arbeitsangeboten nach Belgien!**

Vom internationalen Sekretariat wird vor Annahme von Arbeitsangeboten für die Turnhütten in Turnhout, Belgien, die Wuntpapier für die Buchbinderei- und Kartonnagenabteilung bestellt, gewarnt. Die dortigen Arbeiter stehen im Streik. Die Agenten des Unternehmens bemühen sich eifrig um Streikbrecher aus Deutschland.

**Halle und Saalkreis.**

Halle a. S., 6. Juli 1910.

**Sozialdemokratischer Verein.**

Donnerstag, den 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Volkspark eine Besamfassung der Parteifunktionäre nach § 12 der Satzungen statt. Die Funktionäre werden ersucht, sich alle einzufinden. Der Vorstand.

**Eine Anfrage an den Halleischen Oberpolizeipostler.**

Als vor drei Jahren um dieselbe Zeit wie jetzt die Arbeiterturner ein Bezirksfest feierten, beschaffigten sie am Sonntag vormittag von 9-12 Uhr im hinteren Garten des Volksparks einige Turnübungen auszuführen. Sie hatten die Rechnung ohne die Halleische Polizei gemacht, die das Turnen unter Verweisung auf eine Verordnung des Regierungspräsidenten, die sogenannte „Verkommungsverordnung“, untersagte. Das Vorwrittsgebühren fand nicht statt.

Leute liest uns das Programm für das heutige Turnfest zum Sonntag vor, und was lesen wir: Von früh 6 1/2 Uhr bis 12 Uhr Turnen, um 2 1/2 Uhr nachmittags Preisübungen mit Musik usw. Alles Turnen während der Kirchzeit! Wo, Herr Oberpolizeipostler Weydemann, bleibt die „Verkommungsverordnung“ nur in Kraft, wenn es sich um Arbeitervereine handelt? Verliert sie sofort ihre Wirkung, wenn es sich um „national-patriotische“ Turner handelt?

**Su erheblichen Differenzen**

ist es wieder einmal in der Zigarrenfabrik von Barthel & Maeter gekommen. Infolge Einführung einer neuen Arbeitsordnung, die geeignet ist, einen mit der Firma im Januar abgeschlossenen Tarif zu durchbrechen, haben die bei der Firma beschäftigten Arbeiter ihre Kündigung eingereicht und treten am 15. Juli in Abwesenheit. Im Abdruck wird gebeten.

**Die Löhne der holländischen Arbeiter in Halle.**

II.

Nachdem wir im ersten Artikel die Verwirrung, die in der Entlohnungsweise der holländischen Arbeiter in Halle herrscht, allgemein gekennzeichnet haben, bleibt uns noch übrig, auf verschiedene merkwürdige Einzelheiten aus der Zusammenstellung des Magazins einzugehen. Hieran vor allen Dingen soll und wird nachgewiesen werden, daß in der Praxis der holländischen Betriebe das System der Viechöfener, das würdevollen Kunden vor der Autorität des Vorgesetzten von oben gesetzt wird. Weil man dieses fälschliche System zur Aufrechterhaltung der Disziplin und dergleichen nötig zu haben glaubt, deshalb war ein so scharfer Widerstand gegen die Einführung von Lohnlisten, die für die Beamten selbstverständlich sind, in den mit dem Gegenstand beschäftigten Stabverordnungsleistungen zu verzeichnen.

Vom Hochbauamt mit seinen Monatslöhnen und nur einem in Stundenlohn beschäftigten Arbeiter können wir in diesem Zusammenhang absehen. Aber gleich beim Ziebauamt, unter dem Namen *Beleerarbeiteer*, heißen wir auf einige recht bemerkenswerte Beschäftigten. Vier Arbeiter (Steinleger) erhalten 54 Pfg. pro Stunde, zwei Arbeiter 53 Pfg., drei 50 Pfg., einer 48 Pfg., einer 46 Pfg. und einer 40 Pfg. Bei zwei Arbeitern, die 53 Pfg., einem, der 50 Pfg., und einem, der 46 Pfg. verdient, wird die Bemessung gemacht, daß es sich um ältere Leute mit minderwertigen Leistungen handle. Schön. Sehen wir von dem allgemein antijohannalen Charakter dieser Bemessung ab. Warum aber verdient ein Arbeiter, der keine „minderwertige Leistungen“ bietet und 13 volle Jahre vom Ziebauamt beschäftigt ist, nur 43 Pfg., während ein anderer, der ein Jahr dabei ist, 64 Pfg. pro Stunde erhält! Ein anderer ist 12 Jahre beschäftigt und erhält 50 Pfg.; von minderwertigen Leistungen ist bei ihm nicht die Rede. Dagegen erhält ein anderer, der drei Jahre weniger da ist und

angehlich minderwertige Leistungen bietet, auch seine 50 Pfg. Die vier Arbeiter, die je 64 Pfg. Stundenlohn erhalten, sind alle nicht solange im Betrieb, wie die eben erwähnten, die weniger Lohn erhalten. Nach wiewofern Grundbächen muß da wohl vorhanden werden bei Verteilung von Lohnzulagen? — Bei den ungeliebten Arbeitern in demselben Betriebe sind die Unterschiede noch trasser. Gleich bei den sogenannten Vorarbeitern ergibt sich folgendes: Die sechs Mann erzielen an Stundenlöhnen 47, 46, 44, 42 und 38 Pfg., also alle verschieden. Der den höchsten Lohn erzielt, ist 8 Jahre dabei; nach ihm folgt einer mit 21 Jahren, weshalb erhält der 1 Pfg. weniger? Nach 13-jähriger Tätigkeit erhält einer 40 Pfg., der andere 42 Pfg., dagegen hat der fünfte schon mit 9 Jahren Dienst 44 Pfg. Stundenlohn erreicht. Der 38 Pfg. verdient, ist ein Jahr beim Ziebauamt. Nun folgt eine lange Reihe von 77 „gewöhnlichen“ Arbeitern, die von 41 Pfg. bis herab zu 26 Pfg. Stundenlohn erhalten. Rechnen wir einmal zwei Gruppen unter ihnen. Die über 35 Pfg. Stundenlohn erhalten, sind durchschnittlich 5 Jahre beschäftigt, die weniger erhalten, sind durchschnittlich 4,38 Jahr beschäftigt. Das Verhältnis wird sehr ungünstig der höheren Stufe verschoben durch drei Arbeiter, die zusammen 70 Jahre beim Ziebauamt beschäftigt sind. Rechnen wir diese drei ab und von der anderen Gruppe ebenfalls die drei „Dienstältesten“, dann ergibt sich folgendes: Die höhere Gruppe war durchschnittlich 3,38 Jahre im Dienst, die niedrigere 3,7 Jahre. Was will man da bei den großen Lohnunterschiede rechtfertigen? Auch im einzelnen ergeben sich die sonderbarsten Dinge. Da hat einer, der drei Jahre da ist, zwei Lohnzulagen von zusammen 8 Pfg. erhalten, ein anderer, der 14 Jahre im Betriebe ist, in derselben Zeit nur 3 Pfg. Ein seit vier Jahren Beschäftigter erhielt gar drei Lohnzulagen seit 1907, gleich hinter ihm ist einer verzeichnet mit 12-jähriger Dienstzeit und einer Zulage von 1 Pfg. im Jahre 1907! Anderer wieder haben während glücklicher Kameraden mit erst einjähriger Beschäftigungszeit schon Zulagen einheimen dürfen. Nach den Pässen geordnet erhalten: 1 Mann 41 Pfg., 3 Mann 40, 4 Mann 39, 6 Mann 38, 12 Mann 37, 15 Mann 36, 23 Mann 35, 4 Mann 34, 2 Mann 33, 1 Mann 32 1/2, 1 Mann 32, 4 Mann 30 und 1 Mann 26 Pfg.!

Die städtische Gartenverwaltung hat für ihre Arbeiter so etwas wie eine Lohnliste festgelegt, deren Bestimmungen aber durch ellische dahinter gegebene „Erläuterungen“ so gut wie aufgehoben werden. Die Scala besagt folgendes: Für Arbeiter beträgt der Anfangslohn 3 M. pro Tag, nach 3 Jahren 3,20 M., nach 6 Jahren 3,40 M., nach 9 Jahren 3,60 M., nach 12 Jahren 3,80 M., die zugleich die Spätsätze betreffen. Vorarbeiter erhalten auf diese Scala je 30 Pfg. mehr pro Tag mehr. — Gärtnergehältern erhalten als Anfangslohn 3,50 M. pro Tag, nach 3 Jahren 3,80, nach 6 Jahren 4,10 M., nach 9 Jahren 4,40 M., nach 12 Jahren 4,70 M., nach 15 Jahren 5 M. Obergehältern erhalten auf diese Scala je 40 Pfg. Zulage pro Tag. In den näheren Erläuterungen heißt es nun, daß Leute im Alter von 60 Jahren und darüber nicht mehr aufzünden. Ferner: Jugendliche Arbeiter bis zu 20 Jahren und Gärtner bis zu 22 Jahren, ebenso wie Aufseher und Arbeitsfrauen rüden nicht nach der Scala auf, sondern deren Lohnfestsetzung ist Sache der Gartenverwaltung. Sodann heißt sich die Bemessung von „Leute, die sich nach ihrem Eintritt als besonders gewandt und fleißig zeigen und deren Erhaltung als hängige Leute für den Betrieb erweist“, er scheint früher in die nächsthöhere Lohnstufe 8,20 zu versetzen. „Leute, die sich gewandt und fleißig zeigen“, wird von den Unternehmern und Vorgesetzten gewöhnlich in „liebe Kinder“ überführt. Leber die Arbeiterfrauen lesen wir in der Scala nichts, deren Lohn wird außerdem festgelegt. Die Gartenverwaltung deht den Begriff jugendliche Arbeiter, der allgemein bis zu 18 Jahren gilt, nach Sachverhaltebeispiel auf 20 Jahre aus. Weshalb die Gärtner noch um eine dreijährige Staffel weiter gelangen können, als die Arbeiter, die ohnehin wesentlich geringere Steigerungen erhalten, ist unerfindlich. Für einen holländischen Betrieb ist es auch recht besorgnisch, daß er den allgemeinen Arbeiter mit auf der Beschäftigung zu verstehen gibt, daß sie bei ihm das „Gnadenwort“ essen.

Vergleichen man nun aber die wirklichen Löhne mit dieser Scala und diesen Grundbächen, so muß man mit dem Kopfe schütteln. Wir haben bei dieser Vergleichung, um nur einiges anzuführen, auf folgende Wertminderungen. Bei den Aufsehern sind ganz unangelegte Unterschiede vorhanden. Ein Stillschleifer erhält 20 Pfg. (spannig!) Stundenlohn, ein Aufseher, der drei Jahre da ist, 28 Pfg. Mit 4 Jahren erhält ein Aufseher 30 Pfg., einer mit 7 Jahren 35 Pfg., einer mit 6 Jahren ebenfalls 35 Pfg., wieder ein — Aufseher mit zwei-jähriger Dienstzeit 20 Pfg., ein Vorarbeiter mit 11 Jahren Dienstzeit 39 Pfg. — Dann ist da ein Arbeiter, der volle 25 Pfg. Stundenlohn erhält, nachdem er gemeinlich um zusammen 7 Pfg. aufgehört worden. Er war mit 18 Pfg. Stundenlohn eingestellt! Ein Arbeiter, der 11 Jahre be-

schäftigt ist, erhält 30 Pfg., einer mit 8 Jahren 28 Pfg. Arbeiter mit einem Jahre Beschäftigung bekommen 30 Pfg., solche mit drei Jahren nur 20 Pfg. — Auch bei den Gärtnern herrschen die sonderbarsten Unterschiede. Da ist einer mit fünf Jahren Beschäftigungszeit und 35 Pfg. Stundenlohn, vor drei Jahren noch erhielt er 25 Pfg.! Gleich hinter ihm steht ein Gärtner verzeichnet mit vier Jahren Beschäftigung und — 40 Pfg. Lohn. Ein anderer ist auch vier Jahre da und bezieht 35 Pfg. Wieder einer mit einem Jahr hat auch 35 Pfg. Diese Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Aus ihnen erhellt ein Schicksal der Gant und Besorgung, wie man es in einem holländischen Betriebe nicht erwarren sollte. Was die von der Gartenverwaltung beschäftigten Arbeiterinnen bekommen, wird in der Aufstellung nicht gesagt. Nach all dem Angeführten kann man nicht umhin anzunehmen, daß diese Löhne wegen ihrer Niedrigkeit der Öffentlichkeit nicht wohl unterbreitet werden können.

**Ein Vertrag gegen die Steuerzahler**

In der geschlossenen Sitzung der Stabverordneten am Montag wurde ein Vertrag zwischen dem holländischen Elektrizitätswerk und dem Eisenbahndirektor genehmigt, der in seinem ganzen Umfange eine Zurückführung der holländischen Steuerzahler, ja der Stadt als Betriebsabnehmer selbst, gegen eisenbahnstaatliche Interessen bedeutet. Es handelt sich um Lieferung elektrischer Energie aus dem holländischen Elektrizitätswerk an die Eisenbahndirektion Halle für deren Anlagen am Orte.

Der von den Stabverordneten genehmigte Vertrag gilt zunächst auf drei Jahre. In der Begründung wird gesagt, daß mit einer Abnahme von einer Million Kilowattstunden und ein jährlich zu rechnen sein wird. Die Eisenbahnerstellung würde demnach der großen Abnehmer elektrischer Energie von der Stadt sein. Nun läßt sich selbstverständlich nicht dagegen einwenden, wenn das Elektrizitätswerk sich bemüht, seine Anlagen sofort möglichst vollständig auszunutzen. Genes ist völlig klar, daß einem so großen Abnehmer besondere Vorteile eingeräumt werden können und müssen. In diesem Weltreben darf aber nicht soweit gegangen werden, daß zunächst einmal jede Rentabilität für die Stadt ausgeschlossen ist und daß die Gesamtheit der vorhandenen Abnehmer stark zurückgeworfen wird.

Schon die Art der Einbringung der Vorlage mußte stuhig machen. Daß sie wichtig ist, wird niemand bestreiten. Ausgerechnet ein einziger Tag vor Beginn der Stabverordneten-Sitzung erhält die Verwaltung Kenntnis von der Vorlage und in geschlossener Sitzung soll sie durchgeprüft werden. Die Kritik unserer Genossen an diesem Verfahren war daher sehr berechtigt. Ein gründliches Studieren der Vorlage auf alle ihre Konsequenzen hin blieb einfach ausgeschlossen. Und doch sind diese Konsequenzen so gefährlich wie nur je. Das geht indirekt schon daraus hervor, daß die Begründung sehr farg ist und mehr verspricht, als hat. Aber eins wird in ihr gesagt, das zum mindesten zum Nachdenken anregt. Es soll der Eisenbahnerstellung die Stromabnahme nicht höher angedreht werden, als mit 7 Pfg. ein Tag. Ein Unterschied zwischen Licht und Kraft wird nicht gemacht. Wir müssen aber annehmen, daß beide Verwendungsarten der elektrischen Energie vorgesehen sind, denn es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß die Eisenbahnerverwaltung in ihren Verhältnissen oder auf dem Bahnhof von zwei Erzeugern gelieferte Elektrizität verwenden will.

Nun aber ist zu fragen, was andre Verbraucher für die Stromabnahme zu zahlen haben. Rechnen wir einmal die Stadt selbst. Das ergibt sich a. B. aus dem Bericht des Stadthauptmanns, daß hier für die Stromabnahme durchschnittlich je 1,6 Pfg. bezahlt werden. Also zahlte die Stadt 9 Pfg. mehr pro Kilowattstunde, als die Eisenbahnerverwaltung. Der Bericht des Elektrizitätswerkes pro 1908/09 weist aus, daß pro Kilowattstunde 19,8 Pfg. durchschnittlich gezahlt werden mußten, für Kraft allein immer noch 11,9 Pfg. Aus dem Bericht der Genossenschaftsbankerei, die elektrische Energie von der Stadt bezieht, läßt sich berechnen, daß von ihr, die viel mehr Kraft als Licht verbraucht, 18,4 Pfg. pro Kilowattstunde gezahlt wurden. Es darf also als feststehend erachtet werden, daß die Stadt als größter Verbraucher elektrischer Energie und alle privaten Verbraucher mehr über 100 Prozent mehr dafür zu zahlen haben, als der Staat!

Die Begründung sagt, daß mit Rücksicht auf die Kosten der Selbstherzeugung von 1 Million Kilowattstunden nicht mehr als 7 Pfg. genommen werden dürften. Die Selbstherzeugung ist doch aber gar nicht so billig. Am 1. April 1902 wurden von holländischen Elektrizitätswerk etwa 1 Million Kilowattstunden erzeugt. Der Durchschnittspreis für Licht und Kraft betrug damals 28,3 Pfg. pro Kilowatt, oder 15,6 Pfg. für Kraft allein. Das Wert wird doch damals nicht mit 300 Prozent Verdienst gearbeitet haben! Wir behaupten, daß auch heute trotz aller technischen Fortschritte — d. h. unter Einrechnung der Generalanholten! — der Preis von 7 Pfg. pro Kilowattstunde nicht die Selbstkosten deckt. Die Stadt gäbe demnach also dem Eisenbahndirektor auf Kosten der Steuerzahler ein Geschenk! Hiergegen wird auch in der Begründung gesagt, daß mit der Lieferung der

**Saison-Räumungs-Verkauf.**

Ein grosser Posten  
**Abschnitte für Blusen und Kleider,**  
sowie Roben knappen Masses  
**enorm billig.**

Von den zur Räumung gestellten Artikeln empfehlen als hervorragend vorteilhafte **Unterpreis-Angebote:**

Posten <b>Leinen-Kostüme</b> reich mit Entredeux garniert jetzt <b>9<sup>75</sup></b>	Posten <b>mit. Seidenbatist-Blusen</b> modern garniert jetzt <b>1<sup>85</sup></b>
Posten <b>Reise-Kostüme</b> Ia. Stoff, beste Verarbeitung jetzt <b>16<sup>50</sup></b>	Posten <b>Mousseline-Blusen</b> reine Wolle, neue Dessins jetzt <b>4<sup>50</sup></b>
Posten <b>schwarze Tuch-Paletots</b> geschweifte Form, Ia. Verarbeitung jetzt <b>15<sup>00</sup></b>	Posten <b>Kostümröcke</b> in marine und englischen Stoffen jetzt <b>7<sup>50</sup></b>

□ Bedeutende Preismässigung für Mädchen-Kleider und Knaben-Anzüge. □

**Brummer & Benjamini**

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.



Der Brand entfiel in den niedriger gelegenen Räumen, in denen Baumwollkörner aufgeschleppt waren. Die schreienden Dampfströme stoben auch dem Feuer vollständig machtlos gegenüber. Ein Feuerwehmann ist bei den Rettungsarbeiten ums Leben gekommen, einige andere haben erhebliche Verwundungen erlitten. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark berechnet, ist aber durch Versicherung gedeckt.

**Eisenbahnunfälle.**

Auf dem Bahnhof Nannepfepf (Aheinland) fuhr eine Lokomotive einem Personenzuge in die Flanke, wodurch sechs Wag-

wagen in den Graben gefahren und drei total zerstört wurden. Der Lokomotivführer wurde sehr schwer, ein Zeiger sowie mehrere Passagiere leicht verletzt. Auf der Donnalbahn in Tzoi entgleiste auf unbekannter Ursache ein Zug. Zwei Wagen stürzten über den Bahndamm, einer kam auf das Dach zu liegen. Die Besatzungen sind verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Amerikanische Hitze.**

Ganz Nordamerika hat noch immer unter der fürchterlichen Hitze zu leiden. Die Temperatur ist andauernd fast unerträglich.

171 Personen der Hitze erliegen. Die Einwohner, die sich nicht nach den Bergen oder dem Strande bewegen können, verbringen die Nächte auf herzhaltigen Holzbohlen auf offener Straße, in den Parks usw., wo sie Abkühlung suchen.

Für die Weite mit Einlagen ist als zweckmäßigste Maßnahme zu empfehlen. Es ist leicht auszubereiten, lange haltbar, macht die Schürmühle leichter verbrauchlich und schützt vor den gefährlichsten Darmkrankheiten.

**Walhalla-Theater**  
Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
Nur noch Mittwoch u. Donnerstag:  
Der gewisse Augenblick.  
Der ledige Ehemann.  
Ferd. Grünecker als Verteidiger in Strafsachen.  
Nie dagewesener Lachterfolg! Täglich ausverkauft!

**Möbel-Fabrik**  
der  
Vereinigten Tischlermeister.  
Kl. Steinstrasse 6.  
empfiehlt ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.  
Kinderstuhl (verstellbar) zu verkaufen Steinweg 44 101.

**Rucksackstützen**  
„Touristenfreund“.  
C. F. Ritter,  
Leipzigerstrasse 90.  
**Albrecht Köhnitz,**  
Zeit, Brühl  
empfiehlt sein groß. Lager all. Arten  
Kleider- u. Knaben-Garderoben  
zu bescheidenen Preisen.  
Apotheker Ulmer, Halle a. S.  
Naturheil- u. Homöopath. Praxis.  
Schneider u. plastischer Erfolg bei Gichtschmerzen,  
Hauptknoten, allen Nervenleiden, Rheumatis-  
men, Migräne, Schick, Asthma, Magen-  
Darm- u. Lungenleiden! Auch kinderspezif.  
Sprechst. II-3 Uhr. Mansfelderstrasse 60, I.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Poller.  
Gastspiel des Samstags Schauspiel-Ensembles.  
Sende, den 6. Juli, zum 1. Male:  
Der tollste aller Schwänke:  
**Charley's Tante.**  
Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.  
Anfang 8,15 Uhr. Gewöhnliche Preise! Ende 11 Uhr.

**Verband der Maler und Lackierer** Filiale Halle a. S.  
Sonabend den 9. Juli 1910, nachm. 3 Uhr, im Volkspark:  
Feier des 25jähr. Bestehens unseres Verbandes.  
Dasselbst Konzert, Kinderspiele, Preisgegnen und Blumenverlosung.  
Abends: Theater und Ball.  
Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.

**Kauf**  
Papier, Bücher, Lampen, Eisen, Gummi, Metalle u. Felle.  
**Herm. Rein,**  
Halle-Giebichenstein,  
Königsberg 5. Tel. 2409.

**Eine Frage**  
an die Braut- und Ehepaare?  
Kauf Sie Ihre Ausstattungs-  
**Möbel**  
gegen bar oder auf bequeme  
Teilzahlung?  
In beiden Fällen ist es für Sie von größtem Vorteil, meine gebiegene Arbeit-Ausführung zu befehlen.  
— Rein Kaufsraum!  
Anzahlung der ersten Teil.  
Lieferung franko.

**Metallarbeiter**  
Sonabend den 9. Juli abends 8 1/2 Uhr in Hensels Restaurant, Unterberg 12  
**Öffentliche Versammlung**  
der Klempner und Installateure.  
Stellungnahme zur Antwort der Innung.  
Folgende: Da wichtige Beschlüsse gefasst werden sollen, ist vollständiges Erscheinen der gesamten Kollegen notwendig. In dieser Situation muß Einigkeit und Gehörlichkeit vorhanden sein und darum setze ich jeder für guten Zweck der Beräumung.

**Zeit Gewerkschaftskartell Zeit.**  
Freitag den 8. Juli abends 8 Uhr im St. Stephan  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom zweiten Quartal 1910. — 2. Bericht von der Konferenz betr. Monatsd. — 3. Bericht des Vorstand.  
Der Vorstand.

**An- und Verkäufe**  
**Möbel:** Stiebertische, 35 Wl., Spiegel m. gold. Bl. 10 Wl., Sofa, Bett, Traktoren, Tisch, Stühle, Küchenschrank, billig zu verkaufen. August Hesse, Geißstr. 31.  
Anschaffungskosten Volksbuchhandlung, Volksbuchhandlung, Halle a. S.  
Berg, Donnerstag: Schlauchfest, Th. Janusch, Zell, Bekleidungsstr. 18.  
Präzisions-Drilling verieren. Gen. hohe Weibung ausgegeben bei C. Rohde, Bad Wittkind.

**Weissenfels.**  
Sozialdemokratischer Verein.  
Donnerstag den 7. Juli, abends 1/9 Uhr im „Volkshaus“:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion über das Parteiprogramm (1. Teil). 2. Bericht des Vorstand.  
Das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder ermahnt.  
Der Vorstand.  
NB. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am Donnerstag den 28. Juli die **General-Versammlung** des Vereins stattfindet mit folgender Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Anträge und Berichtendes. D. D.

**Konsum-Verein Teuchern,**  
e. G. mit beiderseitiger Haftpflicht.  
Sonntag den 17. Juli 1910, nachmittags 2 1/2 Uhr:  
**Ordentliche General-Versammlung**  
im Gasthof zum grünen Baum.  
Tagesordnung: 1. Bericht vom Unterabstand in Köben. 2. Bericht der Abteilungen: a) über den Genossenschaftsbeitrag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, b) über die General-Versammlung der Groß-Einkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine in München. 3. Wahl eines Vorstandsmittglieds nach § 4 des Statuts (Geschäfts-führer). 4. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern nach §§ 15 u. 16 des Statuts. 5. Anträge der Mitglieder. Derselben müssen 5 Tage vor der General-Versammlung in den Händen des Aufsichtsrats sein.  
Teuchern, den 5. Juli 1910.  
Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins Teuchern.  
E. Scheller, Vorsitzender.

**Arbeitsmarkt**  
Tüchtige Former u. Kernmacher gesucht. Gutsbercker & Co., Fritz, Böhm & Co., G. m. b. H., Artilleriestr. 6.  
Kaufmann Bruns u. Elisabeth Thielemann (Hauptverträge 17 und 18). Maurer Meißner u. Friederike Köhler (Gemeinschaftliche 9). Schloffer Detlev u. Anna Mann (Stiebertstr. 65 und Wilsdorfstr. 50). Zimmermann Dünker und Luise Dieb (Geißstr. 26). Schmied Däne und H. E. Kretsch (Halle und Wilsdorfstr. 11). Schneider Schütte und J. Schulz (Kreuzstr. 26). Schlosser Arbeiter Seydler (Häckerstr. 66). Anstaltler Wölke I. (Or. Wilsdorfstr. 7). Arbeiter Hoffmann S. (Schillerstr. 25). Kaufmann Deiters I. (Mauerstr. 7). Pol. Sergeant. Bechtold I. (Häckerstr. 17). Brauer Krüger I. (Häckerstr. 64). Arbeiter Stemmer S. (Häckerstr. 11). Arbeiter Dornack S. (Häckerstr. 26). Steinleger Friedrich I. (Häckerstr. 18). Tischlermeister Baumgart S. (Häckerstr. 45). Schlosser: Paulches Wintler (Häckerstr. 67). Arbeiter Desaut, 48 S. (Häckerstr. 64). Handbismann Günther und Heißlich, 66 S. (Häckerstr. 18).

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Zeitz.  
Sonabend den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Kampffeld:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Bericht vom Vorstandstag in München. 2. Bericht vom Kartell. 3. Berichtendes.  
Die Versammlung beginnt pünktlich. Alle Mitglieder ermahnen wir zu erscheinen.

**Heute**  
verlangen meine ankündigende Schrift „Des Rätsels Lösung“ (Goldene Worte für Eheleute) gratis, franco, ohne Abender.  
C. Klappenberg, Halle a. S., er. Ulrichstr. 41.  
**Gute Sacco-Arbeiter**  
auf Werkstatt gesucht.  
Albert Drechsler Nachf., Poststr. 21.  
Wir verlegen heute Wohnung und Bureau nach  
Wittekindstrasse No. 21.  
Concordia, Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hannover.  
General-Agentur Halle a. S.  
Albert Gehler.

**Das Einmachen der Früchte**  
und die Zubereitung von Fruchtsäften, Getränken, Likören etc.  
Ein reichhaltige Sammlung von bewährten Rezepten.  
Preis 30 Pfennig.  
Pergammentpapier, 2 Bogen 15 Pf.  
Zu beziehen durch die  
Volks- Buchhandlung,  
Halle a. S., Herz 42/43.

**Markttaschen**  
von 20 Pf. an.  
**Hugo Nehab**  
Nachf.  
Gr. Ulrichstr. 27,  
obere Leipzigerstr. 66.  
Auf Firma und Hausnummer  
Nicht genau zu achten.

**Satin-Reisekissen**  
zum Aufblasen, 2,50 M., 3,50 M.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.  
**Herrenschreibisch,**  
Berita, Meiderföhrn, Stegisch, Mohrtische, Tannenau-Spiegel, Flügel, Ventur, Bieder, St. Gallenau, Ausgezeichnet, Spiegel mit Schränken, Plüschstühle, Bettstellen u. Matras, Weisliche, Radisörten, Räder-Einrichtung, Bierstühle, alles in sehr gutem Zustande, sehr billig.  
**Friedrich Peileko,**  
Telephon 2450. Geißstr. 25.  
**Braunbier,**  
täglich frisch, empfiehlt  
**Günthers Brauerei.**  
Jeden Donnerstag  
Schlauchtisch.  
F. Haas,  
3. Vorstadt 13. Tel. 1666.

**G. Schaible,**  
Möbelfabrik,  
Gr. Märkerstrasse 26.  
**Wohnungs-**  
Einrichtungen,  
einzelne Möbel.  
Katalog gratis und franko.  
**Touristen-Gamaschen**  
2,75 M., 3,75 M.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

**Marienbad,**  
welches ich von Herrn Lutz gekauft habe, nicht bebaut sein und teilweise am heutigen Tage wieder aufgeben will.  
Dodanungsbau  
Ernst Großstück und Frau  
Weissenfels, den 5. Juli 1910.  
**Zeitz.**  
Hamburger Fischhalle.  
Größtes Fisch-Spezialgeschäft am Platz.  
Große Auswahl in frischen Seefischen zu billigsten Tagespreisen. F. Bangerwaten, tägl. 5-4 mal frisch, direkt aus der Kücherei eintreffend.  
Befreie Baumgasse f. Händler.  
Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich seit dem 1. Juli das von Herrn Otto Grunert geführte **Vorkost-Geschäft** übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein, das mich bereichernde Publikum freudig recht zu bedienen und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen.  
**Oscar Litzmann,** Leipzigerstr. 11.

**Ständesammler Nachrichten**  
Gutsbercker (Steinweg 2) 5. Juli.  
Angehörten: Arbeiter Knaack und Ida Knaack (Schmiedstr. 24). Kaufm. Schmidt u. Marie Bräuer (Schmiedstr. 18). Versicherungs- beamter Bruns u. Elisabeth Thielemann (Hauptverträge 17 und 18). Maurer Meißner u. Friederike Köhler (Gemeinschaftliche 9). Schloffer Detlev u. Anna Mann (Stiebertstr. 65 und Wilsdorfstr. 50). Zimmermann Dünker und Luise Dieb (Geißstr. 26). Schmied Däne und H. E. Kretsch (Halle und Wilsdorfstr. 11). Schneider Schütte und J. Schulz (Kreuzstr. 26). Schlosser Arbeiter Seydler (Häckerstr. 66). Anstaltler Wölke I. (Or. Wilsdorfstr. 7). Arbeiter Hoffmann S. (Schillerstr. 25). Kaufmann Deiters I. (Mauerstr. 7). Pol. Sergeant. Bechtold I. (Häckerstr. 17). Brauer Krüger I. (Häckerstr. 64). Arbeiter Stemmer S. (Häckerstr. 11). Arbeiter Dornack S. (Häckerstr. 26). Steinleger Friedrich I. (Häckerstr. 18). Tischlermeister Baumgart S. (Häckerstr. 45). Schlosser: Paulches Wintler (Häckerstr. 67). Arbeiter Desaut, 48 S. (Häckerstr. 64). Handbismann Günther und Heißlich, 66 S. (Häckerstr. 18).  
Angehörten: Amtsdirektor Palmstrich u. Clara Schönbrodt (Reipzig) und Adm. (Häckerstr. 22). Arbeiter Dornack u. Ida Dornack (Häckerstr. 26).  
Angehörten: Rechtsanwältin Genger I. (Häckerstr. 56). Gärtner Laube I. (Häckerstr. 16). Wirtin Heißlich I. (Häckerstr. 11). Arbeiter Dornack u. Ida Dornack (Häckerstr. 26). Tischlermeister Anner I. (Häckerstr. 6). Arbeiter Müller I. (Häckerstr. 19). Zimmermann Sturm S. (Häckerstr. 6). Arbeiter Brandt, Sohn (Häckerstr. 7). Sparkassen-Affistent. Demig I. (Häckerstr. 68). Zimmermann Schürer I. (Or. Wilsdorfstr. 66). Stabbaumeister Heißlich S. (Häckerstr. 11). Kaufm. Gutsbercker I. (Häckerstr. 11). Strafanwaltschafts-Anwältin A. D. Köpfer, 76 S. (Häckerstr. 18). Versicherungs- beamter Bruns u. Elisabeth Thielemann (Häckerstr. 17).  
Angehörten: Kellnerin Wicht I. S. (Häckerstr. 18). Arbeiter Brandt, Sohn (Häckerstr. 11). Strafanwaltschafts-Anwältin A. D. Köpfer, 76 S. (Häckerstr. 18). Versicherungs- beamter Bruns u. Elisabeth Thielemann (Häckerstr. 17).



# Ritters Reisekörbe sind unverwüstlich.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Ich empfehle als besonders hochfein:

- la. prima Limburger Käse 1 Pfund 38 Pf. 5% Rabatt
  - hochfeinen Tilster Käse in Staniol 1 Pfund 75 Pf. 5% Rabatt
  - ja. saftigessenden Schmelzkäse 1 Pfund 110 Pf. 5% Rabatt
- weiterhin unbedröckter Butter-Bratz (Margarine) Proben gratis.

Albert Knäusel, Schmeererstr. 21, Leipzigerstr. 72.

Papier- u. Papponabfälle  
tauten jeden Rollen  
St. Braunsstr. 20.

(Waschgefäße, gr. Ausmaß, Seifert, beauftragt, Burgstrasse 8.

Lumpen, Anzüge, Papier, feine  
Kleiderstoffe, Stoffe, Gummi, Stoffe  
Albert Bode Jan., Gr. Klausstr. 22.

Zur Anfertigung  
teiner Herren-Garderobe  
nach Maß  
empfiehlt sich  
**Otto Bartelt,**  
Graseweg 3a.

Schleider-Ausschnitt,  
Schuhmacher-Artikel.

**F. Noah, Gr. Klausstr. 7.**

**„Bettnäsen!“**  
Befreiung garantiert. Aufst. umföhrlich. Alter u. Gedächtnis angeben.  
Schoene & Co., Frankfurt a. M. 273.

**Schwammbeutel**  
60 J. 75 J. 1.4

**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

**Zeltz. Geschäfts-Eröffnung. Zeltz.**  
Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zur geliebten  
Denkmal, das ich in Zeltz, Stadtobstandort 8b ein  
**Vorkost- u. Grünwaren-Geschäft**  
eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei mäßigen  
Preisen nur beste Ware zu betreiben und bitte um gütige Unter-  
stützung.  
Gochachtungsvoll Stanislaus Prymschala.

## Konsumentenverein zu Meuselwitz.

Unter Bezugnahme auf den General-  
versammlungsbefehl vom 8. Mai er. machen  
wir hiermit bekannt, daß die Ausgabe der  
Hausanteilscheine für den Wädelereibau  
von heutigen Tage an im Kontor des Vereins  
erfolgt.  
Es nehmen außerdem noch alle Lager-  
halter Einzahlungen auf Hausanteilscheine  
gegen Quittung jederzeit an. Die Scheine  
werden in Höhe von 10 M., 20 M. und 50 M.  
ausgegeben und mit 4 1/2 % verzinßt.  
Unseren werten Mitglieder werden bittend  
gebeten, ihr Interesse durch zahlreiche Entnahme  
von Hausanteilscheinen zu betätigen.  
Der Vorstand.

### Richter, Gust.

Weissenfels Nikolai-Str. 15  
Sämtliche Herren-Artikel  
Hüte, Mützen, Normal-Unterhöl,  
Damenhandsch., Schürze u. Gürtel.

### Bückerelion

Barhold, Fr. Tauch-  
Gärtner, Oskar Teuchern.  
Karius, Oswald  
Wittenberg, 5  
Mittelstraße 5.

### Kittler, Franz

Wittenberg,  
Krauß, Otto, Bitterfeld.  
Leiteritz, E., Landsberg.  
Richter, Paul, Teuchern.  
Schuh, P., Weissenfels, Lagerstr. 31.

### Schmidt, Carl

Wittenberg,  
Vogel, L., Weissenfels, Leipzig-Str. 4.  
Blumenhandlungen  
Lehning, Alma, Weissenfels, Leipz. Str. 4  
Fischer, E., Zella, Wendischestr. 15

### Brauerion

Wetmar, Felix, Zella, Altmärkt. 2  
Bierbrauerei Franz Lorenz,  
Weissenfels a. S.

### Cacao u. Chocolade

Oetinger, E., Weissenfels, Gr. Burgstr. 5  
Schubert, H. M., Weissenfels, Finkenstr. 20  
Schnitzler, Anna  
Merseburg, Domstr. 9.

### Thüringer Chocoladenfabrik

Weissenfels, Poststr. 11  
Weissenfels a. S., Saalstr. 23  
Weissenfels a. S., Fingelstraße 21  
Sangerhausen, Zella, Bahnhst. 21  
Zella, Wendischestr. 27.

### Zilling, H.

Weissenfels, E. Roke Kalandstr.  
Reuditzstr. 1, Merseburgstr. 25a.

### Obekröndlungen

Koche, Hermann  
Wittenberg, Artern.  
Georgi, O., Weissenfels, Leipzig-Str. 16  
Hecker, O., Sangerhausen, Finkenstr. 13  
Koschek, H., Zella, Bahnhst. 13  
Müller, Moritz, Zella, Bahnhst. 2  
Spez.: Zigarettenzoseh.  
Fischer, Franz, Teuchern.  
Zigaretten-Mathias, Zella, Finkenstr. 1  
C. Teuber, Bitterfeld und Zörbig.

### Damenhüte

Böttcher, Rich., Weissenfels, Leipz. Str. 17  
Kaufmann, Gust., Weissenfels, Nikolai-Str. 17  
Kittling, M., Weissenfels, Jödenstr. 13

### Damen-Konfektion

Beckmann, Adolf, Bockwitz.  
Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zella.  
Helling, A., Zella, Nikolaiplatz 16.  
Leuchner, J., Zella, Wendischestr. 30  
Meyer, Gebr., Bitterfeld.  
zur eigenen Fabrikat.  
Gladtke, A., Bitterfeld.  
29 Kaiserstr. 29  
Herrngarderobe, Wäsche, Gardinen.

### Drogerien

Busch, Fritz, Theilten, Zellerstr. 6.  
Gotthardt-Drogerie  
Merseburg.  
Helmann, O., Weissenfels, Herbst-Str. 15a.  
Hohenzollern-Drogerie  
Eilenburg, Ammendorf, 205.  
Mewes, Ernst  
(Teichmann Hotel),  
Zur Reichspost  
Delitzsch, Tapfer, Farben.  
Rudolph, Paul  
Bitterfeld, Kolonialwaren.

### Sanitäts-Drogerien, Inh. R. Glaubig

Ammendorf, Radewell,  
Hallestrasse 53, Hauptstr. 30.  
Eier, Butter, Käse  
Butter-Stränge, Zella, Kramerstr. 9.  
Gottschalk, Otto  
Delitzsch.  
Kalusa, Eisenhon  
Glockenstr. 2.  
Meyer, W., Bitterfeld, Lagerstr. 31.  
Pflücke-Niederlage, Sangerhausen.  
Miska, P., Sangerhausen, Alle Post.  
27 Wittenberg.  
Richter, Nacht, E., Mittelstr. 15.

## Prinzipal-Bezugsquellen-Verzeichnis.

### Schlesinger, J.

Weissenfels a. S., 48 Jödenstr. 48  
Leistungsfähigstes Mecklenhaus in  
Weissenfels.

### Sobersky, H.

Wittenberg, 13a  
Gardinen, Teppiche, Manufakturwa-  
ren, Betten, Bettfedern, Wäscheausstattg.

### Eisen- u. Stahlwaren

Apitzsch, Paul  
Bitterfeld, 6  
Kaiserstr. 5.  
Bollmann, Alb., Kriebitzsch, Haus- u.  
Werkzeuge aller Art.  
Kühnemann, W., Zella, Bahnhst. 21.  
Gessner, P. W., Zella, Fischerstr. 6.  
Zella, Bröckstr. 18/19,  
Werkzeuge f. a. Branch.

### Jecke, Ernst

Wittenberg, 7  
Kühnemann, W., Zella, Bahnhst. 21.  
Schober, H., Weissenfels, Herbst-Str. 17.  
Schrömer, A., Weissenfels, Jödenstr. 13.  
Winkler, F. A., Kriebitzschstraße.

### Färberei, Wäscherei

Heine, Vöste,  
Weissenfels, Marienstr. 8,  
Friedrichstr. 4, Herbst-  
Str. 23, Gröde Burgstr. 12, Naumburg,  
Herbststr. 13, Zella, Bahnhst. 7, Krie-  
tzen, Sangerhausenstr. 44.

### Fahrräder, Nähmaschinen

Brödigam, K.  
Grammophon.  
Conrad, O., Lößnitz,  
Fahrräder,  
Menselwitz,  
Gentsch, Alw., Bitterfeld,  
Reparaturwerkst.

### Hecker, P.

Alle  
Reparaturen.  
Höhne, P., Eilenburg,  
Reparaturen.  
Kabisch, Rudolf, Zella, Parkstr. 7.  
Wittenberg, 17.  
Lange, Adolf,  
Wringmaschinen.  
J. Levy & Co., Zella,  
Neumärktstr. 5.  
Pflüger, Th., Sangerhausen, Hauptstr. 25.  
Preuder & Co., L., Poststr. 4, Tel. 256.  
Wittenberg.  
Prophete, H., Sprochhauschen.  
Sachse, H., Weissenfels, Lagerstr. 1.  
Zella, Poststr. 15.  
Schneider, R., Musik- u. Reparatur.  
Tournier, P., G. Wachsmaaschinen.

### Fischelocher, Wurstz.

Altrock, H., Zella, Rainstr. 17.  
Fleisch- u. Wurstwaren.  
Becker, O., Weissenfels a. S.  
Beyer, P., Merseburg, Markt 8.  
Dorndick, Alb., Bitterfeld.  
Fischer, A., Weissenfels, Zimmerstr. 2.  
Wittenberg, 15.  
Fischer, Carl, Collegienstr. 28.  
Germershausen, E., Bitterfeld.  
Weissenfels, Jödenstr. 46.  
Helm, K., Fisch- u. Aufsch.-Gesch.  
Teuchern.  
Herrmann, Friedr. Aug., Bockwitz.  
Jacobi, K., Weissenfels, Nikolaistr. 32.  
Jacob, Ernst, Zella, Stephanstr. 1.  
Kellermann, K., Merseburg.  
Köhler, H., Zella, Wilhelmstr. 28.  
Köhler, Herm., Zella, Hühnerstr. 1.  
Lewe, Wilh., Zella, Neumärkt 35.  
Pflüger, E., Theilten, Bornstr. 7.  
Fleisch- u. Wurstwaren.  
Reichhardt, R., Merseburg,  
Burgstr. 16.  
Schlag, Albert, Theilten.  
Schäfer, W., Teuchern.  
Stopp, Robert, Zella, Poststr. 18.  
Schrömer, W., Weissenfels, Markt 28.  
Steinbach, R., Zella, Rosenhst. 15.  
Stengel, Ad., Zella, Altmärktstr. 1.  
Zella, E., Weissenfels, Gr. Burgstr. 22.  
Triebel, F., Jödenstr. 16.  
Uhlein, Franz, Zella, Neumärkt 6.  
Vogler, H., Weissenfels, Herbergstr. 22.  
Zella, E., Weissenfels, Gr. Burgstr. 22.

### Emil Joske, Weissenfels.

Größtes Geschäfts-  
Kleiderstoffe, Damens- u. Kinder-Konfektion, Wäsche, Leinen- u. Baumwoll-  
waren, Gardinen, Teppiche, Trütkagen, Herrenartikel, Damenputz, Kissen-  
waren, Schneider-Artikel.  
5 Proz. Rabatt durch Ausgabe eigener Rabattböcher oder auf Wunsch in Bar.

### Fische, Delikatessen

Hamburger Fischhalle  
Zella, Bröckstr. 2.  
Hamburger Fischhalle, Sangerhausen  
Schädel, Hugo, Zella, Rainstr. 24.

### Friseur, Parfümerien

Marin, P., Zella, Pappelnstr. Asselt. 46.  
Müller, Emil, Zella, Bahnhst. 21.  
Polke, Otto, Zella, Poststr. 20.

### Galanterie- u. Spielwaren

Strensch Nachf., A. Glas und Porzellan.  
Glas u. Porzellan  
Junge, Alb., Merseburg,  
Wirtschafts-Magazin  
Wittenberg, 11.  
Wirtschafts-Magazin  
Wittenberg, 11.  
Gummiwaren, Bandagen  
Merseburg,  
Wachstuche.  
Kohl, A., Weissenfels, Saalstr. 26.  
Loose, H., Naumburg, gep. Bandag.

### Handschuhe u. Krawatten

Gratie, H., Weissenfels, Nikolai-Str. 8,  
Herrnwäsche.  
Caus, u. Kföchergerie  
Artern.  
Berthold, H.-H., Zella, Rodmkt 15/16  
Lößnitz.  
Fuchs, E., Weine, Spirituosen.  
Zella, Fischerstr. 6.  
Gedder, F. W., Luxus- u. Geschenkart.  
Sangerhausen, Geplatzstr.  
Hampel, J., Stahl-, Kupf-, Spielwaren.  
Jecke, Ernst, Zella, Bröckstr. 18/19,  
Kleinf., Blech-, Metallgeschirr.  
Jecke, Ernst, Zella, Bröckstr. 18/19,  
Kleinf., Blech-, Metallgeschirr.  
Kühnemann, W., Zella, Bahnhst. 21.  
Rath, P., Kiepenmeierstr.  
Reichardt, P., Stahl- u. Eisenwaren.  
Zippendorf,  
Sahl- u. Eisenwaren.  
Schubert, Gustav,  
Wittenberg, 20.  
Schubert, Gustav,  
Wittenberg, 20.  
Steinbach, A., Ammendorf,  
Klempner.  
Walther, Herm., Bockwitz.

### Herren-Garderobe

Reisky, Carl  
Weissenfels, Gr. Burgstr. 1,  
Herren-Garderobe und Bekleidungs-  
Bereitgung.  
Beckmann, Adolf, Bockwitz.  
Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zella.  
Gänsler, F., Zella, Michal-Lekstr. 6.  
Wittenberg.  
Hannemann, H., Manufakturwaren.  
Henze, Herm., Bitterfeld,  
Burgstr. 47.  
Arbeiterkleider, Schulwaren.  
Horstmann, J., Querfurt.  
Giesner, F., Zella, Wegstr. 39.  
Lösschniger, J., Bitterfeld, Burgstr. 18.  
Otto, Wilh., Zella, Kramerstr. 22.  
Pau, Erich,  
Bitterfeld, 25.  
Rockmann, Gebr., Meuselwitz,  
Bekleidungs-  
Rosenbaum, H., Kaiserstraße 66.  
Walther, E., Hohenzollern.  
Weiß, S., Merseburg, Straße 6.

### Hüte u. Mützen

Böttner, Rb., Weissenfels, Leipz. Str. 17  
Fingelstr. 9.  
Friedrich, G., Delitzsch.  
Gabriel, H., Zella, Rodmkt 6.  
Giesner, F., Hohenzollern.  
Knecht & Sohn, J. G., Merseburg,  
Pöhlmannstr. 15.  
Mörscher, H., Naumburg, Gr. Klausstr. 31.  
Pätzschke, Carl, Zella, Bröckstr. 1.  
Schäfer, Paul, Bockwitz.  
Wittenberg,  
Weiß, P., Delitzsch.

### Kaufhäuser

Erhl, Arth., Bitterfeld.  
Schleke, E., Teuchern.  
Tausk, A., Bitterfeld, Kaiserstr. 2.

### Kinos, Panoramen

Kino-Salon  
Wittenberg, Neustr. 8.  
Silberne Wand,  
Zella, Rainstr. 19/20,  
In „Schiffbau“  
Mittw. u. Sonnab. neues Programm.

### Kohlenhandlungen

Hainig, Joh., Sangerhausen, Haupt-  
str. 48, Holz, Briketts, Grudokohle.  
Kubis, Herm., Sangerhausen, Bismarck-  
str. 27.  
Morgenroth, Hugo, Weissenfels.  
Zirnslein, M., Wittenfels, Lagen-  
dorfstr. u. Pfeffergasse

### Kolonialwaren

Louis Böttcher Söhne, Theilten.  
Buchmann, H., Zella, Brühl 1.  
Hoffmann, K., Teuchern.  
Bieler, F., Spirituosen.  
Bock, Rich., Theilten, Hauptstr. 10.  
Dietze, Delitzsch  
Reuditz, 16/17.  
Eisfeld, E., Bitterfeld.  
Elster, Hugo, Theilten.  
Fleming, R., Weissenfels, Waldstr. 1.  
Grosse, Ferd., Teuchern.  
Koch, A., Weissenfels, Tagwerkerstr. 1.  
Hoffmann, K., Teuchern.  
Hoffmann, K., Zella, Messerschmidt-Str.  
Jahn, Wilh., Querfurt.  
Jaeger, Franz, Zella, Brühl 22.  
Leopold, Gustav, Wittenberg,  
Delikatessen.  
Lößnitz.  
Laul, G., Haus- u. Kföchergerie.  
Neusch, Max, Zella, Altmärkt 15.  
Nieder, Rob., Teuchern, Kurwaren.  
Pröttsch, Gust., Teuchern,  
Brogel, Farben.  
Rausch, Karl, Zella, Kaiserstr. 4.  
Rudolph, Otto,  
Bitterfeld, 20.  
Rudolph, Otto,  
Bitterfeld, 20.

### Stockmann, F.

Bitterfeld,  
Schubert, Bismarck-  
Str. 15, Delikatessen  
Schneider, M., Nachf., Zella, Gerhart-  
Str. 10.  
Teuchern, Brunn,  
Telephon 34,  
Zigaretten und Spirituosen.

### Korbmachen, Kindersachen

Raudolph, Th., Bitterfeld, Letztstr. 29.  
Richter, Jul., Eilenburgerstr. 29.

### Kurz- u. Wollwaren

Christ, C. W., Teuchern, Ber.-Gart.  
Lorenz, Fr. Patz u. Modewaren.  
Schmidt, Rich., Weissenfels, Messing-  
str. 15.  
Taubert, Paul, Teuchern.

### Leder- u. Sattlerwaren

Kunath, M., Hohenzollern.  
Recker, K., Zella, Kalkstr. 37.

### Lohnmittel

Hossack, Alfred, Weissenfels,  
Jödenstr. 32.

### Ledchhandlungen

Elster, Oskar, Teuchern.  
Hannibal, Reinh., Bitterfeld.  
Monke, A. K., Bieleben.  
Schäfer, U., Weissenfels,  
Nikolai-Str. 22 und Földstr. 4.  
Schubert, Paul, Bitterfeld.  
Weißbach, Max, Sangerhausen,  
Kylischstr. 33.

### Manufakturwaren

Arnold, H., Markt 8.  
Schubert, Gerdien, Teppiche,  
Besch, Fritz, Theilten, Zellerstr. 6.

### Gustav Scholz Erste Zeller Dampf- Wasch- u. Badeanstalt

Nur Postkolonialstr. 15, Zeltz.  
Elektr. Lübbler, Badelider, med. Bäder,  
Trütkagen, Bäder, Wäschebäder, Massagen.  
Tisch für sämtliche Krankenkassen.

### Manufakturwaren

Bahrenburg, H., Delitzsch,  
Konfektion.  
Wische, Woll- und Modewaren.  
Louis Böttcher Söhne, Theilten.  
Eisenberg, J., Eichenhölzen.  
Byrond, G. A., Leipzigerstraße 7.  
Härtel, H., Holzweilg.  
Helling, A., Zella, Nikolaiplatz 10.  
Herbst, Paul, Zella, Rodmkt 8.  
Hilberg, J., Eichenhölzen.  
Ida Hofmann, Teuchern, Delitzsch.  
Holzhausen, P. P., Wittenberg,  
Kleiderstoffe.  
Hörzen, Damer, Kinderkonfektion,  
Teppiche, Gardinen, Wäsche.  
Kaufhaus, C. & H. Cronh,  
Bismarckstr. 15.  
Kanzler, Paul, Sangerhausen, Ulrichstr. 39  
Klitze, A., Bitterfeld,  
Spirituosen.

### Lamm, Ernst

Herren-Garderobe.  
Lamm, Ernst, Bitterfeld, Burgstr. 1.  
Otto, M., Weissenfels, Nikolai-Str. 2.  
Pfeiler, R., Delitzsch.  
Pfeiler, R., Herren-Garderobe,  
Wittenberg, 15.  
Thürmer, G., Meuselwitz,  
Spez.: Steigerjaken.

### Möbelmagazine

Carus, Otto  
Eilenburg, Kowalderwaren.  
Erick, H., Bitterfeld, Kaiserstr. 55.  
Hartig, Curt, Zella, Brühl 15,  
vorsteh. billige Bezugsquelle.  
Hildebrand, R., Collegienstraße 6.  
Kamph, O., Hohenzollern.  
Lühr, Herm., Cowigstr. 27.  
Otto, M., Merseburg,  
Friedrichstr. 12.  
Möbel-Fabrik.  
Pucklitzsch, Th., Zella, Trütkenstr. 1/3.  
Spez.-Haus f. billige Wohn- u. Bürk-  
Quittsch, M., Bitterfeld.  
Richter, A., Zella, Gartenstraße 2.  
Sacher, A., Wolfenb., u. Möbelbill.  
Sachse, A., Weissenfels, O. Kalandstr.  
Schumann, E., Zella, Schützenstr. 6.  
Schneider, E., Zella, Schützen-  
Str. 10.  
Schneider & Co., A. eig. Sargmagazin  
Trübe, M., Tischlermstr., Bitterfeld,  
Zella-am-End.

### Musikinstrumente, Grammophon

Becher, A., Weissenfels, Am Kloster.  
Lewy & Co., J., Zella, Neumärkt.  
Steglich, M. Th., Wittenberg,  
Piano-Fabrik.

### Papier- u. Schreibwaren

Schäfer, Max, Teuchern.  
Fischer, Paul, Zella, Messerschmidt-Str. 12.  
Schleier, Max, Zella, Weissenfels, Str. 18.  
Schulze, W., Wittenberg,  
Schulrichtstr.  
Wiese, R., Zella, Kalk- u. Wendischestr.

### Photograph. Ateliers

Arnold, Rud., Merseburg,  
Bismarckstr. 42.  
Lamm, Rich., Zella, Schützenstr. 27.  
Billige Preise - saub. Ausführung.  
Schindler, P., Collegienstr. 15.

### Restaurants

Central-Halle, Zella.  
Gottschalk, Fritz, Sangerhausen.  
Schöb Wilhelmshöhe, Zella.  
Schwefelbrunn, Sangerhausen,  
Theater, Konzert- und Ballsaal.  
Schirmer, Emil, Teuchern.  
Schwan, Rich., Kuntal.

### Rechtlich-Ateliers

Dix Nacht, Inh. C. Reif, Zella,  
Fleisch- u. Wurstz. zu bill. Preisen.  
Frommelt, Max, mit elektr. Backofen.

### Spezialhandlungen

Wittenberg, GutsMuths, Kriebitzsch.  
Wäsche-Ausstattungen  
Helling, A., Zella, Nikolaiplatz 10  
Lößnitz, H., Zella, Nikolaiplatz 10  
Lößnitz & Sohn, Inh. G. G. Stöber,  
Karlshon- und Mätkchen-Kaufhaus.

### Zahn-Ateliers

Schäfer, Fr., Sangerhausen,  
Bismarckstr. 27.  
Schulze, M., Weissenfels, Altmärkt 15.

Erscheint 3mal wöchentlich. Der Arbeiterschaft bei Einkäufen bestens empfohlen.  
Für die Inserate verantwortlich: Rob. Sigmund - Druck der Ver. Galleich. Genossenschafts-Verlag, (E. G. m. b. S.) - Verleger: v. d. m. Aug. G. o. b. jekt 9. J. ä. n. i. g. - G. m. b. S. alle a. S.